

Stadtrat stellt die Weichen zur Sanierung des Jugendzentrums Exhaus **Seite 4**



Archäologisches Experiment: Stadt stellt der Alten Geschichte an der Uni Trier Holz aus dem Stadtwald für den Nachbau eines römischen Frachters zur Verfügung **Seite 5**



Letzter Teil der RaZ-Serie: Im Schammattorf dreht sich alles um das Miteinander **Seite 6**

21. Jahrgang, Nummer 12/13

Mit amtlichem Bekanntmachungsteil

Dienstag, 22. März 2016

Endgültiges Wahlergebnis



Der Wahlauschuss hat letzten Donnerstag das Endergebnis für den Trierer Landtagswahlkreis 25 festgestellt. Malu

Dreyer (SPD) gewann das Direktmandat mit 49,6 Prozent der Stimmen und ihre Partei lag auch bei den Landestimmen mit 37,6 Prozent vorn.

Bekanntmachung Seite 9

Oster-Öffnungszeiten

In den Osterferien ändern sich die Öffnungszeiten mehrerer Einrichtungen:

- Die Bibliothek Palais Walderdorff ist am 26. März geschlossen.
- Im Straßenverkehrsamt ist Gründonnerstag die Zulassungsstelle von 7 bis 13, die Führerscheinstelle von 8 bis 12 und die Straßenverkehrsbehörde von 9 bis 12 Uhr erreichbar.
- Die Büros von VHS und Musikschule sind am 22. März von 14.30 bis 16 und am 23./24. März von 8.45 bis 12.15 Uhr geöffnet. Vom 28. März bis 3. April bleiben sie geschlossen.
- Die Schatzkammer der Stadtbibliothek in der Weberbach ist Ostermontag von 10 bis 17 Uhr geöffnet.
- Das Ausländeramt ist am 24. März nur von 14 bis 16 Uhr erreichbar.
- Das triki-büro am Simeonstiftplatz bleibt in der Woche nach Ostern zu.
- Das Büro des Migrationsbeirats im Rathaus macht Pause vom 23. März bis einschließlich 1. April.

Osterpause

Wegen der sitzungsfreien Zeit in den Ferien erscheint diese Rathaus Zeitung als Doppelausgabe. Die nächste folgt am 5. April. Die Redaktion wünscht allen Lesern frohe Ostern.

Live-Übertragung aus dem Stadtrat

Direktausstrahlung ab Herbst im OK54 und Internet / Ratsarbeit soll transparenter und für alle zugänglich werden

Voraussichtlich schon ab September können die Triererinnen und Trierer per Live-Stream die Sitzungen des Stadtrats aus dem dann umgestalteten und modernisierten Ratssaal am Augustinerhof mitverfolgen. Einstimmig fasste die Bürgerversammlung am vergangenen Dienstag einen entsprechenden Grundsatzbeschluss, der einem Antrag der Fraktionen von CDU, SPD, Grünen, Linken und FDP folgte. Die AfD schloss sich diesem an.

Donnerstag, 29. September 2016, 17 Uhr: Oberbürgermeister Wolfram Leibe eröffnet die Sitzung des Stadtrats. Er begrüßt nicht nur die anwesenden Ratsmitglieder, Gäste und Pressevertreter im Gebäude der ehemaligen Augustinerkirche, sondern erstmals auch die Zuschauer, die zuhause oder unterwegs das Geschehen per Direktübertragung des nicht-kommerziellen Fernsehsenders OK54 Bürgerrundfunk, besser bekannt als „Offener Kanal“, am Bildschirm oder im Internet live miterleben. Doch bis es tatsächlich so weit ist, müssen noch viele Einzelfragen geklärt werden.

Neues Landesgesetz

Bereits mehrfach hatten sich Rat und Verwaltung auf Initiative der CDU-Stadtratsfraktion mit dem Thema der Übertragung von Sitzungen beschäf-



Fotomontage: Presseamt

tigt. Die Sache wurde immer wieder vertagt, da es viele rechtliche Bedenken gab und eine juristisch eindeutige Grundlage fehlte. Die liegt nun mit dem im Dezember vergangenen Jahres vom Mainzer Landtag verabschiedeten Gesetz zur Verbesserung direktdemokratischer Beteiligungsmöglichkeiten auf kommunaler Ebene, das zum 1. Juli in Kraft tritt, vor.

Allerdings fehlen in wichtigen Details die konkreten Ausführungsbestimmungen, weshalb man sich mit dem Starttermin für den Live-Stream

noch etwas bedeckt hält. Beispielsweise ist noch nicht geklärt, ob aus Gründen des Datenschutzes Bilder von Ratsmitgliedern nur von einem zentralen Rednerpult aus gesendet oder alle Anwesenden im Großen Rathaussaal aufgenommen werden dürfen. Von dieser Frage hängt auch die zu installierende Technik für die Übertragung ab. Der OK54 hat sich schon seit langem bereit erklärt, sein großes Know-how in das Vorhaben einzubringen. Derzeit geht man von der stationären Installation von drei

geräuschlosen, schwenk- und fernbedienbaren Kameras aus, die an der Wand befestigt werden. Sie könnten von der Presstribüne aus von einem Techniker des Bürgerrundfunks bedient werden. Die einmaligen Anschaffungs- und Installationskosten liegen bei 20.000 Euro. Neben der Direktübertragung wäre maximal vier Wochen lang eine Zusammenfassung im Programm des OK54 abrufbar.

Alle Fraktionen einig

Als ein wichtiges Instrument, die Ratsarbeit transparenter zu gestalten und die Teilhabe am kommunalpolitischen Geschehen vergrößern zu können, begrüßten alle Fraktionen das Vorhaben. Auch neue Medien müssten genutzt werden, um den Bürgern die Arbeit des Rates näher zu bringen. Als Vorsitzender des Behindertenbeirats sprach sich Gerd

Dahm für eine barrierefreie Nutzung des neuen Informationsangebots aus. Einzelne Stimmen beugten einer zu großen Erwartungshaltung vor. Auch müsse die Abwicklung der Tagesordnung fernsehtauglicher werden.

Bevor der Rat im Herbst live auf Sendung geht, soll es im altherwürdigen Rathaussaal mit dann neuen Möbeln, geänderter Sitzordnung und einer modernen, hochkomplexen Abstimmungsanlage zunächst noch eine „Probestadtratsitzung“ geben.

Verdächtige Stellen ausgemacht

Spitzmühle-Parkplatz wegen Schadstoffbelastung noch bis Ende Mai gesperrt

Ob das Areal Spitzmühle als Standort für den Bau der neuen Feuerwache genutzt werden kann, ist weiter offen. Die bei zwei archäologischen Probergrabungen gefundenen Altlasten der früheren Lederfabrik Simon müssen teilweise aufwendig in einer speziellen Verbrennungsanlage vernichtet werden. Eine erweiterte Standortprüfung soll jetzt das genaue Ausmaß der Kontamination feststellen. Bis zur Fortsetzung der Arbeiten werden die Grabungsgruben wieder verfüllt. Der Parkplatz wird voraussichtlich Ende Mai wieder freigegeben.

Die bisherigen Bodenproben aus den beiden 20 mal 20 Meter großen Grabungsflächen weisen teilweise hohe Konzentrationen von Schadstoffen auf, die üblicherweise an ehemaligen Gerbereistandorten insbesondere bei der Vorbehandlung und Färbung von Tierhäuten verwendet wurden. In rund

einem Meter Tiefe wurde in beiden Gruben auffällig riechendes Material zutage gefördert, eine Kontamination mit Milzbrandsporen, die bei Altstandorten der Tier- und Lederindustrie nie ausgeschlossen werden kann, wurde nicht festgestellt. Allerdings erteilte das beauftragte Robert-Koch-Institut in Berlin keine Freigabe für die gesamte Fläche, weitere Beprobungen an besonders verdächtigen Stellen seien notwendig.

Alte Fotos wurden gesichtet

Diese 13 „Kontaminationsverdachtsflächen“ wurden von Georingenieuren mit Hilfe einer sogenannten historischen Erkundung festgelegt. Dabei wird anhand von alten Fotos, Lageplänen, Bauakten und Zeitungsartikeln ermittelt, wo genau sich die Produktionsstätten der Lederfabrik, die bis in die 60er-Jahre an der Spitzmühle an-

sässig war, befunden haben. In Abstimmung mit der Struktur- und Genehmigungsdirektion Nord (SGD Nord) werden die beiden Grabungsgruben wieder mit dem vorhandenen leicht verunreinigten Boden verfüllt. Der in Containern zwischengelagerte stark kontaminierte Aushub wird in einer Verbrennungsanlage in Herne entsorgt. Danach wird die gesamte Fläche mit Peressigsäure, einem umweltfreundlichen Desinfektionsmittel, dekontaminiert und wieder für die Öffentlichkeit freigegeben.

Für Feuerwehrdezernent Thomas Egger ist mit dem Bescheid des Robert-Koch-Instituts das Areal der Spitzmühle als Standort der neuen Feuerwache nicht „gestorben“. Allerdings sei klar, dass alles, was über die jetzige Nutzung als Parkplatz hinausgeht, zwingend die Altlastenuntersuchung nach sich ziehen werde.



Zwischenlager. Der Bodenaushub in den blauen Containern muss in der Verbrennungsanlage Herne entsorgt werden. Die Grabungsgruben werden verfüllt und der Parkplatz wieder hergerichtet. Archivfoto: Presseamt

Die Beiträge dieser Seite werden inhaltlich von den im Stadtrat vertretenen Fraktionen verantwortet, unabhängig von der Meinung des Herausgebers

Wohnungssanierung in Mariahof

CDU Spaziert man über Mariahof, fällt einem die eine oder andere Besonderheit ins Auge. Neben dem Hofgut, einer schönen Aussicht und wunderbarer Natur finden sich auch große Wohnblocks aus den 60er Jahren, die das Bild des Stadtteils prägen. Besonders auffällig ist hier allerdings der bauliche Unterschied: Auf der einen Seite stehen die Gebäude der gbt, die „mit der Zeit gegangen sind“, auf der anderen Seite die städtischen Häuser, an denen der Zahn der Zeit deutlich genagt hat (Foto unten). Dieses Trauerspiel hat

jetzt endlich ein Ende: Sechs, über viele Jahre stiefmütterlich behandelte Bauten, mit insgesamt 120 Wohneinheiten stehen im Mittelpunkt des Sanierungsprozesses, der in der letzten Stadtratsitzung beschlossen wurde. Instandgesetzt werden sollen die Fenster, die Hauseingänge, die Treppenhäuser, die Fassaden der Gebäude und Teile der Dächer.

Weiterführend steht dann auch die Sanierung der Elektro- und Sanitärleitungen auf dem Plan. In diesem Zuge sollen auch die Bäder und WCs neu hergerichtet werden. Ein herzliches Dankeschön geht an OB Wolfram Leibe und Baudezernent Andreas Ludwig für das Vorantreiben dieser längst überfälligen Maßnahmen.



Foto: CDU

Udo Köhler, Fraktionsvorsitzender

Exhaus-Sanierung kommt



Viele öffentliche Gebäude der Stadt Trier sind in einem schlechten baulichen Zustand. Auch wenn in den letzten Jahren der Haushaltsansatz für die Instandhaltung verbessert werden konnte, reichen die Mittel noch nicht aus. Als Ende Mai 2015 die Stadt Trier die maximale Zuschauerzahl wegen Brandschutz- und Sicherheitsbedenken radikal reduzierte, wurde auch der kritische Zustand des Jugendkulturzentrums Exzellenzhaus deutlich.

Für die SPD-Fraktion war immer klar, dass das Exhaus seit über 40 Jahren eine wichtige Kinder- und Jugendarbeit im Stadtteil Trier-Nord leistet und mit seinen Veranstaltungen und Festivals ein Anziehungspunkt für junge Menschen aus der gesamten Region ist. Eine Lösung für die baulichen Probleme musste dringend her. Die Stadtverwaltung legte nun einen Vorschlag vor, wie das



Andreas Schleimer

Gebäude innerhalb von drei Jahren im Bestand durch Brandschutzmaßnahmen und dringend notwendige Sanierungsarbeiten ertüchtigt werden soll. Für die SPD-Fraktion war es auch ein wichtiges Anliegen, dass dabei die Schaffung der Barrierefreiheit mitgedacht wurde.

Trotz des hohen Mitteleinsatzes von 3,6 Millionen Euro stehen die Argumente für eine Sanierung am Ort. Die Location ist etabliert und Anlaufpunkt für tausende von Kindern und Jugendlichen jedes Jahr.

Deshalb hat die SPD-Fraktion in der vergangenen Sitzung des Stadtrates den Bauentscheid mit Nachdruck unterstützt. Wir hoffen auf ein schnelles Gelingen, so dass schon bald wieder große Musikevents im Exhaus stattfinden können.

Andreas Schleimer, jugendpolitischer Sprecher

Es grünt!



Der Winter ist bald zu Ende, Ostern steht vor der Tür und der Frühling naht. Wir

wünschen Ihnen schöne Feiertage und erholsame Ferien. **Dominik Heinrich, Fraktion Bündnis 90/Die Grünen**



Foto: Dominik Heinrich

Bekenntnis zur Region



Die FWG-Fraktion hat sich in den letzten Wochen mehrfach mit der Frage einer regionalen Kooperation beschäftigt. Dieses Thema hat bei der Landtagswahl leider nur eine untergeordnete Rolle gespielt. Wir haben immer wieder den Zusammenhalt in unserer Region angemahnt, weil sie nur dann Zukunftsaufgaben erfüllen kann. Sie sind eins, die Stadt und die Region, ergänzen sich, leben voneinander und miteinander, nichts darf sie auseinander dividieren. Im Gegenteil, sie müssen noch mehr zusammenwachsen, fast so, als gäbe es keine Markierungsgrenzen. Ein von Kirchturmpolitik geprägtes Denken ist nicht mehr zeitgemäß.

Nur im Konsens mit allen Beteiligten, den Landkreisen, der Oberzentrumsstadt Trier und mit Hilfe des Landes kann die Region weiter entwickelt und ihre Kompetenz ausgebaut werden. Dies ist zwingend nötig, denn die Schwes-

ter der Globalisierung ist die Regionalisierung. Die Region muss gestärkt werden, kleinteiliges Kompetenzgerangel endlich verschwinden. Leider gehört es vielfach noch zur Christenpflicht, gegen Trier zu sein. Die Stadt nimmt Aufgaben für die ganze Region wahr: Schulen, Theater, Freizeiteinrichtungen, ÖPNV. Trier ist für viele Menschen in den Umlandgemeinden Arbeits-, Einkaufs- und Ausbildungsort sowie Freizeitziel.

Umgekehrt brauchen Trier und seine Wirtschaft die Wohn- und Erholungsmöglichkeiten im Umfeld. Die Abhängigkeit besteht gegenseitig. Die Region darf nicht nur Aufgaben mit der Stadt teilen und umgekehrt. Auch die Kosten müssen gerecht und solidarisch geteilt werden. Vom Land erhoffen wir uns, dass Trier mit den zentralen Aufgaben endlich einen angemessenen Finanzausgleich erhält. Wir halten wenig von der Bildung eines Regionalparlaments, sondern setzen auf Gespräche zwischen den politisch Verantwortlichen. Es geht darum, Stadt und Land als zukunftsfähigen Wirtschaftsstandort auszubauen.

FWG-Fraktion

Das Exhaus rettet Trier



Der Stadtrat hat in seiner vergangenen Sitzung der Sanierung des Exhauses zugestimmt und rettet es damit. Doch rettet das Exhaus nicht viel eher Trier? Was wäre denn, wenn das Exhaus geschlossen werden müsste? Trier verlöre nicht nur eine der bedeutendsten Kulturinstitutionen, die überregional bekannt und beliebt ist, sondern auch an Attraktivität für Kulturbesucher aus Deutschland, Luxemburg, Frankreich und Belgien. Unter Umständen machte sich dies bei den touristischen Einnahmen bemerkbar.

Zentraler Ort für die freie Szene

Ein wichtiger Ort der freien Szene entfiel. Für lokale Bands wäre es schwieriger, Konzerte selbstständig zu organisieren. Subkulturen, die unser kulturell und künstlerisch vielfältiges Stadtbild bereichern, trockneten aus. Eine wich-

tige Infrastruktur für Jugendarbeit und Sozialarbeit entfiel und wäre schwer zu ersetzen. Junge und sozial benachteiligte Menschen sowie deren Eltern verlören eine Anlaufstelle, die ihnen bei der Bewältigung zahlreicher Probleme wichtige Unterstützung leistet.

Kurzum, das Exhaus leistet einen wichtigen Beitrag für unsere Stadt und sein Erhalt ist schon allein um Triers Willen notwendig. An dieser Stelle gebührt ein besonderer Dank der Stadt und der Stadtverwaltung, vor allem aber den Jugendverbänden und -organisationen, den Kulturschaffenden, den Sozialarbeitern und Pädagogen, die sich im Kampf um das Exhaus als eine der wichtigsten Triebkräfte erwiesen haben.

Paul Hilger, stellvertretender Vorsitzender der Linksfraktion

Moselaufstieg: Die Vernunft siegt



Nun ist es also klar, der jahrelange Kampf hat sich gelohnt, der Moselaufstieg steht seit vergangener Woche im vordringlichen Bedarf des Bundesverkehrswegeplans. Eines der wichtigsten Infrastrukturprojekte für unsere Stadt und unsere Region steht damit ganz oben auf der Liste derjenigen Projekte, die vom Bund bis 2030 realisiert werden sollen.



Tobias Schneider

Nachdem die bisherige rot-grüne Landesregierung es, entgegen des ausdrücklichen Willens des Trierer Stadtrates, abgelehnt hatte, den Moselaufstieg für den Bundesverkehrswegeplan anzumelden war es lange fraglich, ob das Projekt

dennoch in den vordringlichen Bedarf aufgenommen wird. Statt grüner Ideologie hat nun aber die Vernunft gesiegt.

Der Moselaufstieg ist verkehrs- und wirtschaftspolitisch für die Region unverzichtbar, nicht nur für die Trierer Bevölkerung, sondern auch für die Trierer Wirtschaft. Die Stadt muss unbedingt vom Verkehr, insbesondere vom Schwerlastverkehr, entlastet werden und das wird nur über den Moselaufstieg möglich sein. Jetzt kommt es darauf an, dass es in den nächsten Jahren auch zur Umsetzung kommt. Hier ist der Bund nun erneut gefordert.

Tobias Schneider, Fraktionsvorsitzender

Ein Sieg der Demokratie



Dass die AfD bei der Landtagswahl am 13. März ihre Stimmzahl in Trier gegenüber der Kommunalwahl mehr als verdoppeln konnte, verstehe ich als Wertschätzung unserer kommunalpolitischen Arbeit durch die Menschen vor Ort. Als über die Landesliste in den rheinland-pfälzischen Landtag gewählter Abgeordneter werde ich mich in Mainz unabhängig von Parteiinteressen besonders für die Belange der Stadt Trier einsetzen. Gerade durch meinen Fraktionsvorsitz im Stadtrat weiß ich genau, wo hier der Schuh drückt. So werde ich beispielsweise mit besonderem Nachdruck dafür eintreten, dass unsere Kommune im Sinne des Konnexitätsprinzips endlich eine angemessene finanzielle Ausstattung für die ihr vom Land übertragenen Aufgaben erhält.

Das Wahlergebnis am 13. März war ein Sieg für Meinungsfreiheit und Demokratie. Deutlich

mehr Wähler als 2011 sind an die Urnen gegangen, weil diesmal eine wirkliche Alternative zur Wahl stand. Und sie haben ein klares Zeichen gesetzt. Denn in den letzten Monaten haben wir eine beispiellose Kampagne erlebt, mit der der Einzug einer neuen Partei in den Landtag abgewendet werden sollte. Aus Angst um den Verlust der Macht haben die etablierten Parteien die AfD bekämpft, ausgegrenzt, verleumdet und diffamiert. Wie in vielen anderen Orten hat man auch in Trier versucht, unsere Wahlveranstaltungen mit allen Mitteln zu verhindern. Hunderte von AfD-Plakaten wurden gestohlen oder zerstört. Aber die Wähler haben das getan, was in einer Demokratie notwendig und wichtig ist: Sie haben sich an Wahlständen informiert, Veranstaltungen besucht und Parteiprogramme gelesen. Und dann haben sie anders entschieden, als es das gesamte politische und gesellschaftliche Establishment wollte. Damit haben sie ein unübersehbares Zeichen für Meinungsfreiheit und Demokratie gesetzt und dafür bin ich den Bürgern außerordentlich dankbar.

Michael Frisch

Tempokontrollen rund um Ostern

In folgenden Straßen muss während der Osterferien mit Kontrollen der kommunalen Geschwindigkeitsüberwachung gerechnet werden:

- **Mittwoch, 23. März:** Mitte/Gartenfeld, Weimarer Allee/Ostallee, und Bergstraße.
 - **Donnerstag, 24. März:** Trier-West/Pallien, Bonner Straße, und Trier-Süd, Pacelliufer.
 - **Samstag, 26. März:** Kürenz, Kohlenstraße, und Trier-Süd, Pacelliufer.
 - **Dienstag, 29. März:** Mitte/Gartenfeld, An der Schellenmauer, und Kürenz, Max-Planck-Straße.
 - **Mittwoch, 30. März:** Zewen, Wasserbilliger/Zewener Straße, und Kürenz, Gustav-Heinemann-Straße.
 - **Donnerstag, 31. März:** Ehrang, Friedhofstraße, und Biewer, Biewerer Straße.
 - **Freitag, 1. April:** Trier-Mitte/Gartenfeld, Krahnenufer, und Trier-Nord, Zurmaier Straße
 - **Samstag, 2. April:** Trier-West/Pallien, Bonner Straße, und Bitburger Straße.
 - **Montag, 4. April:** Euren, Konrad-Adenauer-Brücke und Luxemburger Straße.
 - **Dienstag, 5. April:** Heiligkreuz, Im Hopfengarten, und Olewig, St.-Anna-Straße.
- Das städtische Ordnungsamt weist darauf hin, dass darüber hinaus auch an anderen Stellen Kontrollen erfolgen können.

Ortsbeirat Pfalzel am 30. März

Die Bauschäden im Pfarrheim und der damit verbundene Ausfall des großen Saals sind ein Thema im nächsten Ortsbeirat Pfalzel am Mittwoch, 30. März, 18.30 Uhr, Amtshaus (Residenzstraße). Außerdem geht es um das Stadtteilbudget sowie Anträge der CDU zum Kleinspielfeld auf dem Bolzplatz, zum Pflaster auf dem Kirchplatz sowie zur Ausbesserung von Schäden an der Pfälzeler Straße.

Investition zum Erhalt des Eigentums

Grundsatzbeschluss für Sanierung von 120 städtischen Wohnungen in Mariahof für sieben Millionen Euro

Die Stadt will in den nächsten Jahren massiv in den Erhalt ihrer Wohnungen investieren. Allein für die Sanierung der 120 Wohnungen im Stadtteil Mariahof sind rund sieben Millionen Euro erforderlich. Für das Vorhaben, das 2017 starten soll und vom Amt für Soziales und Wohnen gesteuert wird, hat der Stadtrat jetzt einstimmig den Grundsatzbeschluss gefasst. Hinzu kommen Planungsleistungen, für die noch in diesem Haushaltsjahr 163.500 Euro bereitgestellt werden.

Langfristig will die Stadt ihren Wohnbesitz in eine Trägergesellschaft überführen, doch, so die allgemeine Auffassung in Rat und Verwaltung, mit der Sanierung der Wohnungen, die sich zum Teil in einem schlimmen Zustand befinden, muss schon vorher begonnen werden. Nach der Magnerichstraße, wo zurzeit 20 Wohnungen hergerichtet werden, ist als nächstes der Stadtteil Mariahof, wo die Stadt auch den Neubau von Wohnhäusern für Asylbewerber plant, an der Reihe: Die 120 Sozialwohnungen verteilen sich auf sechs drei- bis viergeschossige Häuser in der Straße Am Mariahof, der Greifenklau- und der Lasinskystraße.

Geplant ist eine umfassende Sanierung in zwei Phasen, wobei zunächst die Fenster, Dächer, Haus- und Wohnungstüren sowie der Fassaden- und Treppenhausestrich erneuert werden. Im zweiten Schritt werden die Elektro- und Sanitärleitungen, Bäder und WCs instandgesetzt. Die Bewohner müssen durch die Generalsanierung mit einer Mieterhöhung rechnen. Im Gespräch ist eine Anhebung von 4,65 auf 5,35 Euro pro Quadratmeter.

Zur Finanzierung des Großprojekts wird die Aufnahme eines Förderkredits zu günstigen Zinskonditionen bei der Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz (ISB) angestrebt. Der Kostenanteil, der über dieses Darlehen



Fassade. Blick auf einen der insgesamt sechs städtischen Wohnblocks auf Mariahof, die zur Sanierung anstehen. Das Gebäude mit insgesamt 24 Wohnungen wurde Mitte der 60er Jahre errichtet. Foto: Presseamt

abgedeckt werden kann, beträgt maximal 5,86 Millionen Euro.

Stimmen der Fraktionen

„Ich freue mich für jeden Mieter und hoffe auf eine schnelle und effektive Umsetzung des Projekts“, zeigte sich CDU-Fraktionschef Udo Köhler zuversichtlich. Die Kosten seien sehr hoch, aber gerechtfertigt, da es um eine Investition in den Erhalt des städtischen Eigentums gehe. Mariahof sei Modellprojekt für die weiteren Sanierungen, „denn es liegen noch große Aufgaben vor uns“.

„Wir müssen diese Chance, die dringenden Sanierungsmaßnahmen umzusetzen und damit die Attraktivität des Stadtteils zu erhöhen, jetzt

ergreifen“, betonte Begonia Hermann (SPD). Dies sei auch eine Frage der Anerkennung langjähriger Bemühungen des Ortsbeirats. Damit Anfang 2017 mit der Sanierung begonnen werden kann, sei ein Baubeschluss vor der Sommerpause anzustreben.

Thorsten Kretzer (Bündnis 90/Grüne) beklagte den „unerträglichen und desolaten“ Zustand der Wohnungen, der nun „endlich, endlich“ beendet werde. Dass die Sanierung jetzt angegangen werden kann, sei auch den im Zuge der Flüchtlingswelle verbesserten Förderrichtlinien zu verdanken.

„Es geht nicht um eine Luxussanierung, sondern um die Schaffung einer akzeptablen Wohnqualität“, betonte Prof. Hermann Kleber (FWG). Das

Projekt sei wichtig für den gesellschaftlichen Zusammenhalt, denn es dürfe nicht der Eindruck entstehen, dass für die Flüchtlinge alles und für die länger ansässige Bevölkerung nichts getan werde.

Die Wohnungssanierung in Mariahof sei „wichtig, notwendig und längst überfällig für diejenigen Bürger, die sich von der Politik abgehängt fühlen, wenn es um ihre sozialen Belange geht“, erklärte Susanne Kohrs (Die Linke). Eine Mieterhöhung lehnte sie ab.

Für die AfD begrüßte Michael Frisch die Vorlage, doch stelle sich angesichts des von allen zu recht beklagten Zustands der Gebäude die Frage, warum so lange nichts passiert sei.

Fußball ohne Schlamm und Staub

Zewen erhält einen Kunstrasenplatz / Landeszuschuss bewilligt

Die SpVgg Zewen 1920 kann aufatmen: Der Stadtrat hat mit großer Mehrheit die Umwandlung des maroden Zewener Fußballfeldes in einen Kunstrasenplatz beschlossen. Zuvor hatte die Landesregierung einen Zuschuss von 113.000 Euro zu dem Vorhaben in Aussicht gestellt. Die Grünen stimmten mehrheitlich gegen das Projekt, das mit Kosten von insgesamt 690.000 Euro beziffert wird.

Der 1959 erbaute Tennisplatz in Zewen war zuletzt immer häufiger unbespielbar, entweder weil das Wasser

nach längeren Regenfällen nicht mehr abfließen konnte oder weil sich in Trockenperioden Staubwolken bildeten. Thorsten Wollscheid, CDU-Ratsmitglied und Schiedsrichter, konnte im Stadtrat aus eigener Erfahrung berichten: „Schon bei Nieselregen erinnern die Spiele eher an Schlammcatchen als an Fußball.“ Für die SpVgg Zewen war daher eine Abwanderung von Nachwuchsspielern zu anderen Vereinen zu befürchten. Um dies abzuwenden, steuert die Spielvereinigung 30.000 Euro zu den Baukosten bei.

Läuft alles nach Plan, kann der neue Sportplatz, der auch von der Schule und den Kitas genutzt werden soll, noch in diesem Jahr eingeweiht werden. Zewen ist der letzte Standort auf der Prioritätenliste der Fußballfeldsanierungen, nachdem die Kunstrasenplätze in Ehrang, Feyen, Tarforst und Irsch bereits in Betrieb sind.

Argumente gegen den Bau neuer Kunstrasenplätze wurden im Stadtrat betont nüchtern von Richard Leuckefeld (B90/Grüne) vorgetragen. Da ist der hohe Kostenanteil, „der bei der Stadt hängen bleibt“. Zum anderen habe der „Wettbewerb der Vereine“ um die Kunstrasenplätze eine Konkurrenzsituation geschaffen, die dann zu den beklagten Mitgliederverlusten geführt habe. Im zweiten, emotionalen Teil seiner Rede gab sich Leuckefeld, wie zuvor schon Carola Siemon (SPD), aber als Zewener zu erkennen, der mit viel Sympathie die Anstrengungen des Vereins, das für den Kunstrasen nötige Geld einzuwerben, mitverfolgt hat. Daher enthielt er sich als einer von zwei Grünen entgegen der Fraktionslinie der Stimme.

Ob in Trier weitere Kunstrasenplätze gebaut werden, ist angesichts sinkender Landeszuschüsse fraglich. „Die Stadt muss viel drauflegen“, betonte OB Wolfram Leibe. „Wir haben die Prioritätenliste abgearbeitet, jetzt müssen wir uns darüber verständigen, wie es weitergeht.“



Hoher Besuch. Ministerpräsidentin Malu Dreyer (mit Fanschal) übergibt bei einem Ortstermin in Zewen die Förderzusage für den Kunstrasenplatz an OB Wolfram Leibe (l.). Sehr zur Freude von Christoph Frank, Martin Kunkel und Wolfgang Otto von der SpVgg Zewen und von Ortsbeiratsmitglied Hans-Willi Triesch (v. l.). Foto: Stefan Himmer

Aus dem Stadtrat

Zweieinhalb Stunden dauerte die Sitzung des Trierer Stadtrats in der vergangenen Woche. Sie fand im ERA-Congress Center statt, weil der Rathaussaal wegen der Nutzung als Wahlbüro zur Landtagswahl noch nicht wieder zur Verfügung stand. Am Anfang gratulierte Oberbürgermeister Wolfram Leibe allen 16 gewählten Kommunalpolitikern aus der Region, insbesondere auch Ratsmitglied Michael Frisch (AfD), zur Wahl in den rheinland-pfälzischen Landtag. Leibe zollte auch den nicht gewählten Landtagskandidaten seinen Respekt und dankte ihnen für ihren Einsatz für das Allgemeinwohl. Ausdrücklich lobte der OB die reibungslose Organisation der Wahl in Trier und den Einsatz der fast 800 ehrenamtlichen Wahlhelfer. Später begrüßte Leibe drei Mitglieder des Jugendparlaments, die als Gäste an der Sitzung teilnahmen.

● **Neuer Straßenname:** Die neue Ortsumgehungsstraße in Ehrang erhält den Namen „An der Ehranger Mühle“. Diesen Vorschlag des Ortsbeirats hat der Stadtrat mit einstimmigem Votum übernommen. Damit wird an die Geschichte des Areals erinnert: Bereits in mittelalterlichen Urkunden ist für diesen Abschnitt des Kylltals eine Mühle bezeugt. 1886 erwarb der Unternehmer Peter Ernst Seifer die Anlage, modernisierte sie und baute sie zu einer der

größten Mühlen der Region Trier aus. Sie war bis 1972 in Betrieb.

● **Wechsel bei der FWG:** Professor Dieter Harges ist als Vertreter der FWG neues Mitglied der Trägerversammlung des Jobcenters. Sein Stellvertreter ist nach dem einstimmigen Votum des Stadtrats Jörg Schädlich. Harges übernimmt die Nachfolge von Richard Ernser. Die Trägerversammlung ist das Aufsichts- und Kontrollgremium des Jobcenters. Jede Stadtratsfraktion entsendet dorthin jeweils einen Vertreter

● **Bebauungsplan Nagelstraße:** Der Bebauungsplan Nagelstraße (BM 132), für den der Stadtrat den Aufstellungsbeschluss gefasst hat, verfolgt das Ziel, das einheitliche Erscheinungsbild dieses Innenstadtkwartiers so weit wie möglich zu erhalten. Anlass war ein Bauantrag zur Aufstockung des Gebäudes Nagelstraße 10/11 um ein weiteres Geschoss mit Flachdach. Aus städtebaulicher Sicht entsteht damit ein Fremdkörper, weil dieses Gebäude alle anderen Häuser überragen und von der vorherrschenden Dachgestaltung abweichen würde. Im Bebauungsplan soll daher eine maximale First- und Traufhöhe festgelegt werden. Als Standard für die Dachgestaltung gelten Satteldächer mit Schiefereindeckung.

Bekanntmachung auf Seite 8

RaZ-Vermerk

Rallye unsportlich

Jetzt ist es offiziell: Der ADAC Saarland organisiert ab dem kommenden Jahr den deutschen Lauf zur Rallye-Weltmeisterschaft. Das hat das Präsidium des ADAC in München entschieden. Ob überhaupt noch Wertungsprüfungen an der Mosel stattfinden, ist fraglich. Trier ist ab 2017 endgültig aus dem Rennen. „Das Zuhause der ADAC Rallye-Deutschland war und ist die Stadt Trier. Sie bietet perfekte Bedingungen für die Ausrichtung“. Das sagte 2014 Hermann Tomczyk, Sportpräsident des Automobilclubs, nachdem er ein Jahr zuvor alle Vereinbarungen mit der Stadt ignoriert und den Showstart ohne vorherige Absprache nach Köln verlegt hatte. Das Interesse an der Rallye hielt sich in der Domstadt jedoch in Grenzen. Es gab sogar Ärger mit der Kirche und der erwartete große Medienrummel blieb aus.

Tomczyks zweiter Versuch hatte mehr Erfolg und wieder wurde, ohne Absprache mit Trier, hinter verschlossenen Türen verhandelt, diesmal mit dem Saarland. Das dortige Innenministerium hat nun eine finanzielle Unterstützung bis 2019 zugesagt. Die Summe wurde nicht genannt, doch gehen Insider von einem hohen sechsstelligen Betrag aus. Gut, dass Triers Stadtspitze frühzeitig von diesem Deal erfahren hatte und ihren Unmut in der Presse öffentlich gemacht hat. Auch in den Internetforen werden die dann fehlenden Wertungsprüfungen bedauert. Das Motorsport-Magazin nennt es einen großen Verlust, wenn die Eröffnungsfeier nicht mehr vor der Porta stattfindet. Da kann auch das Casino Schloß Berg nicht mithalten. Schade für alle, die sich mit großem Engagement für die Veranstaltung eingesetzt haben und schade, dass nicht einmal ein Wort des Dankes für die bisherige Arbeit in der Mitteilung des ADAC enthalten ist. Schade, dass niemand der obersten Spitze von ADAC Motorsport für den Umgang mit seinen langjährigen Partnern die schwarze Flagge zeigt, die andeutet, dass ein Fahrer aus dem Rennen muss. Jac.

Grünes Licht für Exhaus-Sanierung

Stadtrat bewilligt rund 3,6 Millionen für Umbau / Schwerpunkt beim Brandschutz und der Barrierefreiheit

Das Jugendzentrum Exhaus wird für rund 3,6 Millionen Euro saniert und umgebaut, um den Brandschutz und die Barrierefreiheit zu verbessern. Das beschloss der Stadtrat bei zwei Enthaltungen der AfD. Voraussichtlich im Mai entscheidet das Land, ob der Antrag auf eine Förderung von 60 Prozent bewilligt wird. Auch bei einem negativen Bescheid wird der etwa dreijährige Umbau in Angriff genommen. Der genaue Starttermin ist noch offen.

Anfang des Jahres 2015 waren erhebliche Brandschutzmängel an dem denkmalgeschützten Gebäude festgestellt worden. Zu enge Fluchttreppen und Notausgänge, eine unzureichende Sicherheitsbeleuchtung sowie Mängel der Feuermeldeanlage bedeuteten nach Einschätzung der Experten „eine akute Gefahr für Leib und Leben“ der Besucher. Daher verhängte die Bauaufsicht erhebliche Beschränkungen für die Nutzung des Gebäudes, die auf Dauer das Jugend- und Kulturzentrum in seiner Existenz gefährdet hätten.

Bei dem Umbau unter Leitung der städtischen Gebäudewirtschaft werden die Nutzungen und Zuschnitte einiger Räume geändert. Im Keller und im Erdgeschoss des Südflügels entstehen neue Sanitäranlagen. Dafür wird der Veranstaltungsraum „Kleines Exil“ benötigt. Als Ersatz wird das „Bootshaus“ im Erdgeschoss hergerichtet. Im Hauptgebäude sind im Erdgeschoss die offene Jugendarbeit plus Büroräume, in der ersten Etage das Café Exakt, die erweiterte Cateringküche und Büros vorgesehen. Im Südflügel sind weiterhin der Kinderhort und das Exil ansässig. Im Nordteil haben das Landesmedienzentrum und der Balkensaal ihren Sitz. An dem denkmalgeschützten Gebäude sind bauliche Eingriffe nur an Stellen geplant, wo die alte Bausubstanz bereits früher umgestaltet wurde. Die Fluchttreppe für den Balkensaal und der Notausgang aus dem Exil werden als moderne Elemente angefügt. Um die Barrierefreiheit zu gewährleisten, wird im Nord- und Südflügel ein Aufzug eingebaut. Zudem werden ein Hublift und eine Rampe installiert. Zur Verbesserung des Brandschutzes stehen auch neue Schutztüren sowie Verbes-



Feste Größe. Seit vielen Jahren ist das Exhaus aus der Trierer Kulturszene nicht mehr wegzudenken. Ein Highlight sind die sommerlichen Konzerte (Foto oben) im Innenhof (Bild rechts). Sie können auf einer kleineren Bühne auch nach der Nutzungsbeschränkung durch die Bauaufsicht stattfinden.

Fotos: Helga Rieckhoff/Presseamt



serungen bei der Lüftung und Entrauchung, bei den Alarmsystemen sowie der Notbeleuchtung auf der Liste.

Stimmen der Fraktionen

„Es darf keine faulen Kompromisse bei der Sicherheit und Zukunftsfähigkeit des Exhauses geben“, betonte Philipp Bett (CDU). Die veranschlagten 3,6 Millionen Euro bedeuteten keine Luxusssanierung. Damit sei aber der Betrieb des Exhauses für die Zukunft gerüstet. „Bei dem Antrag zur Förderung hoffen wir auf eine baldige positive Entscheidung des Landes. Unabhängig davon steht fest: Wir scheuen uns nicht vor der finanziellen Verantwortung“, so Bett. Für Andreas Schleimer (SPD) ist das Exhaus nur eines von vielen Beispielen, dass die Stadt

aus finanzieller Not heraus die Gebäudeinstandsetzung vernachlässigen musste. Der Sanierung des Exhauses stehe man uneingeschränkt positiv gegenüber: „Seit über 40 Jahren wird dort eine wichtige Kinder- und Jugendarbeit geleistet. Rund 50.000 Jugendliche feiern dort pro Jahr.“

Margret Pfeiffer-Erdel (FWG) würdigte ebenfalls die hervorragende Jugendarbeit, auch für Flüchtlinge. „Es gibt keinen Zweifel an dem Sanierungsbedarf“, betonte sie. Thorsten Kretzer (Bündnis 90/Grüne) lobte, dass neben den Planungen für den verbesserten Brandschutz und mehr Barrierefreiheit ein „vernünftiges Raumkonzept“ für das Exhaus entstanden sei, dessen Jugendarbeit sich in vielen Jahren bewährt habe.

Paul Hilger (Linke) hält das Exhaus als überregional bekannte und attraktive Kultureinrichtung für unersetzlich. Durch eine Schließung würde ein „wichtiger Ort für die freie Szene, austrocknen und eine wichtige Infrastruktur der Jugendarbeit wegfallen“. Michael Frisch (AfD) übte trotz Unterstützung für das Exhaus Kritik an der Vorlage und bezog sich auf den vor einiger Zeit abgelehnten Antrag seiner Fraktion, für die komplette Nutzung des Haus Franziskus zur Seniorenarbeit 30.000 Euro zusätzlich bereitzustellen: „Jetzt sollen weitaus größere Ausgaben für ein ähnliches Projekt bewilligt werden. Das ist ein ausgemachtes Ärgernis. Es kann nicht sein, dass mit so unterschiedlichem Maß gemessen wird.“

Gartenfeld braucht Quartiersgarage

Bewohnerparkzone wäre falscher Ansatz zur Entspannung der Parkplatzsituation

Das Gartenfeld bietet eine allgemein hohe Wohnqualität in Citynähe, doch ein Problem ist unübersehbar: Die in den engen Straßen vorhandenen legalen Stellplätze für Autos können den Bedarf bei weitem nicht decken. Aus dieser Not heraus wird oft auf Bürgersteigen und an Kreuzungen geparkt. Die wohl einzige Lösung für diese Situation wäre die Schaffung neuer

Parkplätze in einer Quartiersgarage. Das zeigte sich bei einer gut besuchten Bürgerinformation mit den Beigeordneten Andreas Ludwig und Thomas Egger sowie Ortsvorsteher Dominik Heinrich im Pfarrsaal St. Agritius.

Die bisher favorisierte Einrichtung einer Bewohnerparkzone wäre der falsche Ansatz. Das verdeutlichte Wilko Kannenberg, Verkehrsplaner im Stadt-

planungsamt, bei seinem Vortrag. Erhebungen haben gezeigt, dass die größte Parkplatznot in den Abendstunden herrscht, wenn die Bewohner des Viertels von der Arbeit nach Hause kommen. Der Anteil quartiersfremder Dauerparker, die mit Hilfe einer Bewirtschaftung des Parkraums von einer Fahrt ins Gartenfeld abgehalten werden könnten, ist relativ gering.

In einer Bewohnerparkzone mit Parkscheinautomaten müsste das Ordnungssamt die Einhaltung der Regeln konsequenterweise auch verstärkt kontrollieren. Knöllchen gäbe es dann für Autos, die ihre Parkzeit überschritten haben, aber auch für das bisher geduldet, jedoch streng genommen illegale Parken auf Gehwegen, Engstellen und Kreuzungen. Im Endeffekt würde deutlich weniger Parkraum zur Verfügung stehen als bisher.

Ein möglicher Standort für eine Quartiersgarage wurde noch nicht diskutiert. Der Betreiber eines Parkdecks in der Güterstraße hat aber Interesse an einer Kapazitätserweiterung bekundet, sofern Nachfrage besteht.



Dicht. Eine typische Parksituation im Gartenfeld.

Foto: PA

Flüchtlinge in Trier

Weniger Flüchtlinge

Der Stadt Trier werden vom Land Rheinland-Pfalz zur Zeit wöchentlich 20 bis 30 Flüchtlinge zugewiesen, in der zweiten Jahreshälfte 2015 waren es noch durchschnittlich 50. Momentan wohnen rund 800 Asylsuchende im Stadtgebiet, für die das Amt für Soziales und Wohnen zuständig ist und die es mit Wohnraum versorgt. Zusätzlich betreuen das Jugendamt und verschiedene freie Träger rund 180 unbegleitete minderjährige Flüchtlinge in Wohngruppen.

Sommerkleidung gesucht

Die zentrale Kleiderkammer für die Erstaufnahmeeinrichtungen des Landes Rheinland-Pfalz meldet Bedarf an Sommerkleidung und bittet um Spenden. Diese können von Montag bis Freitag, 9 bis 16 Uhr, in der Niederkircher Straße 6 abgegeben werden. Gebraucht werden Herren- und Damenbekleidung in den Größen XS bis M, Schuhe, Kinder- und Babykleidung für den Sommer, Rollstühle, Kinderwagen und Koffer.

Städtetag fordert mehr Mittel

Der Deutsche Städtetag hat anlässlich der Kommunalkonferenz „Zuwanderung“ in Berlin an Bund und Länder appelliert, die zusätzlichen Kosten für Integration und soziale Leistungen der Flüchtlinge maßgeblich mitzutragen. Mittel in Milliardenhöhe seien nötig, beispielsweise für zusätzliche Plätze in Kindergärten und Schulen, für den notwendigen Sprachunterricht und die Integrationskurse, für Hilfen zum Einstieg ins Arbeitsleben und nicht zuletzt für mehr bezahlbare Wohnungen, erklärte Vizepräsident Ulrich Maly.

Webseite für Helfer

Menschen, die beruflich oder privat in Kontakt mit Flüchtlingen stehen, können sich auf www.fluechtlinge-in-trier.de einen Überblick über die Vielzahl an Angeboten Trierer Vereine, Organisationen und Initiativen verschaffen. Die städtische Webseite bildet auch die Zuständigkeiten innerhalb des Bundes, des Landes und der Stadtverwaltung ab.

Römische Werft auf dem Campus

Uni baut antiken Frachter mit Holz aus dem Stadtwald

Zwischen einem Antrag zum Divestment und der Nachwahl von Ausschussmitgliedern versteckte sich in der Tagesordnung der letzten Stadtratssitzung der Punkt „Eigentumsübertragung von Holz an die Universität Trier zwecks Bau eines römischen Handelsschiffes“. Hinter der skurril anmutenden Formulierung steckt ein aufwendiges archäologisches Experiment im Fach Alte Geschichte.



Rohmaterial. Azubis vom Trierer Forstamt fällten die für den Schiffsbau benötigten Bäume – hier eine Eiche – unter Anleitung des Ehranger Revierförsters Günther Schmitz. Das Holz wird nun auf das erforderliche Maß zurechtgesägt. Foto: PA

Professor Christoph Schäfer will mit seinen Mitarbeitern und Studierenden möglichst originalgetreu einen Frachtsegler nachbauen, der in der Mitte des dritten Jahrhunderts vor der französischen Mittelmeerküste verkehrte. „Unser Ziel ist es, anhand von Testfahrten die Leistungsfähigkeit dieses Schiffstyps zu ermitteln, zum Beispiel ob es auch hochseetauglich war oder nur an den Küsten entlangfuhr. Daraus wiederum können Rückschlüsse über die Kapazität römischer Handelsrouten gezogen werden“, informiert Schäfer. Die Deutsche Forschungsgemeinschaft unterstützt das Projekt mit 300.000 Euro.

Befund zu Mast und Luke

Vorbild für das Trierer Schiff ist ein circa 17 Meter langes Wrack, das 1979/80 in der Bucht von Laurons nahe des Rhonedeltas entdeckt und freigelegt wurde. „Dieses Schiff bietet einen fantastischen archäologischen Befund, da Teile des Mitteldecks und die Luke des Laderaums mit Lukendeckel erhalten waren, was sehr selten vorkommt“, erklärt Schäfer. Auch der Standort des Segelmasts ist bekannt, allerdings nicht dessen Höhe und die Bauweise der Takelage.

Bis das Schiff zu seiner ersten Probefahrt im Oberwasser der Trierer Moselschleuse aufbricht, werden aber noch mindestens zwei Jahre vergehen. In einem allerersten Schritt wurden jetzt im städtischen Forstrevier Ehrang ein Dutzend Eichen, Kiefern und Weißtannen gefällt, deren Stämme der Uni überlassen und für den



Vorbild. Dieses Modell im Römisch-Germanischen Zentralmuseum Mainz ist eine stark verkleinerte Rekonstruktion des in der Bucht von Laurons entdeckten antiken Frachtsegelschiffs. Historiker der Universität Trier wollen das Original-Gefährt im Maßstab eins zu eins fahrtüchtig nachbauen. Foto: RGZM Mainz

Schiffsbau verwendet werden sollen. Nächste Aufgabe ist der Zuschnitt des Holzes, bevor es für längere Zeit eingelagert und getrocknet wird.

Erfahrener Bootsbaumeister

Die Zwischenzeit wollen Schäfer und sein Team für vertiefte wissenschaftliche Recherchen nutzen, um bestimmte Details der Bauweise möglichst genau zu rekonstruieren. Dabei ziehen die Historiker Quellen zur Geschichte des Seehandels in dieser Region heran und vergleichen den Befund von Laurons mit den Beschreibungen anderer Schiffswracks aus der mittleren römischen Kaiserzeit.

Schäfer hat bereits Erfahrung in der Rekonstruktion antiker Schiffe, zuletzt entstand unter seiner Ägide das Flusskriegsschiff „Lusoria Rhenana“. Der seegängige Frachter ist aber in puncto Bauvolumen und Komplexität sein bisher größtes Projekt. Neu ist auch, dass der Bauplatz auf dem Campus der Uni Trier eingerichtet wird, was vielen Studierenden die Möglichkeit bietet, sich mit Arbeitseinsätzen an dem Experiment zu beteiligen. Außerdem strebt Schäfer eine Kooperation mit den Berufsbildenden Schulen Trier und Wittlich an. Als Bootsbaumeister ist Matthias Helterhoff aus Usedom an Bord, der bereits an frühe-

ren Projekten beteiligt war und dabei eine spezielle Kompetenz im antiken Schiffsbau erworben hat. Bei den Feinarbeiten kommen Werkzeuge zum Einsatz, die schon in den Werften der Antike gebräuchlich waren.

Der Stadtrat stimmte der Holzspende an das Uniprojekt im Wert von gut 11.000 Euro übrigens einmütig zu. „Wir sind sehr froh und dankbar über diese Unterstützung der Stadt, das hilft uns enorm weiter“, unterstreicht Schäfer. Gut möglich, dass sich neben dem wissenschaftlichen Erkenntnisgewinn ein weiterer Mehrwert durch die spätere Nutzung des Seglers als Touristenattraktion ergibt. kig

Eine bunte Mischung von Menschen

Im Schammatdorf dreht sich alles um das Miteinander

Die Verbesserung der Lebenssituation der Menschen ist ein Ziel der Gemeinwesenarbeit (GWA). In Trier gibt es sie mit spezifischen Ausprägungen und Entstehungsgeschichten in verschiedenen Stadtteilen. Die Rathaus Zeitung stellt die fünf Standorte vor. Im letzten Teil der Serie steht das Schammatdorf in Trier-Süd im Fokus.

Als einheitlich geplantes und komplett neu gebautes Wohnprojekt mit integrativer Ausrichtung unterscheidet sich das Schammatdorf aufgrund seiner Bau- und Organisationsstruktur von den klassischen Standorten, in denen GWA praktiziert wird. Angesichts der Handlungsfelder und der Zielgruppe bestehen jedoch auch Parallelen zur GWA, wie sie in anderen Gegenden Triers umgesetzt wird. Dies wird deutlich, wenn man Anja Loch zuhört, der „Kleinen Bürgermeisterin“ im Schammatdorf: „Wir bieten eine Kochgruppe für Senioren, Seniorengymnastik, Kinoabende, Konzerte, Lesungen, Vortragsreihen und Ausflüge an“, erläutert sie. „Zudem kochen verschiedene Teams einmal pro Monat für ihre Nachbarn und im Sommer öff-

nen Ehrenamtliche an zwei Tagen in der Woche unseren Kiosk“, ergänzt Loch, die den Bewohnern als Ansprechpartnerin und Koordinatorin zur Verfügung steht. In ihren Sprechstunden hilft sie bei bürokratischen Fragen, Konflikten, sozialen Notlagen und vielem mehr. Auch für Wohnungsbewerber ist sie die erste Anlaufstelle. Gemeinsam mit einem Vertreter der Abtei St. Matthias, der Trägerin des Wohnprojektes, wählt sie mögliche Nachmieter für freigewordene Wohnungen aus. Wer ins Schammatdorf ziehen möchte, muss allerdings geduldig sein: „Auf meiner Warteliste stehen 160 Personen und pro Jahr werden im Schnitt nur fünf Wohnungen frei“, erzählt Loch. Anfragen kommen aus dem ganzen Bundesgebiet, auch Menschen aus Polen, der Ukraine und dem Libanon leben im Süden Triers auf dem gut vier Hektar großen Gelände. Wer einmal dort lebe, der bleibe im Normalfall auch, weiß Loch.

Vor dem Hintergrund zahlreicher Probleme städtischen Wohnens entwickelte sich in den 70er-Jahren in Trier der Gedanke, ein Wohngebiet mit sozialer Zielsetzung zu errichten. In Zusammenarbeit mit dem städtischen Sozialdezernat plant die Abtei St. Matthias und die Wohnungsbaugesellschaft Treuhand AG (gbt) das Schammatdorf, das Ende 1979 bezugsfertig war. Heute leben in 144 Wohnungen etwa 280 Menschen. Grundgedanke des Projektes war und ist, einen Wohnbereich zu schaffen, in dem unterschiedliche Menschen zusammenleben: Familien mit Kindern, Menschen mit und ohne Behinderung, Ältere, Studenten, Alleinerziehende, Menschen mit psychischen Erkrankungen. „Auf die bunte Mischung kommt es an“, betont Loch und sagt: „Wir haben Bewohner von 0 bis 90 Jahren, von Hartz IV-Empfängern bis



Zusammentreffen. Im Sommer ist der Kiosk im Schammatdorf ein beliebter Treffpunkt, an dem die unterschiedlichen Bewohner zusammenkommen, um bei einem Eis oder einer Tasse Kaffee miteinander zu reden. Foto: Schammatdorf e.V.

zur Ministerpräsidentin.“ Bekanntlich lebt Malu Dreyer mit ihrem Mann, Triers ehemaligem Oberbürgermeister Klaus Jensen, im Schammatdorf.

Da selbstständig Lebende mit Menschen zusammenwohnen, die mit der Bewältigung ihres Alltags Probleme haben, spielt Nachbarschaftshilfe eine große Rolle: „Das geht schon damit los, dass man morgens schaut, ob beim Nachbarn die Rolläden oben sind. Aber auch Einkäufe erledigt man“, erläutert Hilde

einander auf andere Art und Weise. „Inklusion wurde hier gelebt, noch bevor sie zur gesellschaftlichen Diskussion wurde“, sagt sie. Etwa 30 Prozent der Bewohner haben eine Behinderung.

Kommunikative Architektur

Weiterer wichtiger Bestandteil des Lebens im Schammatdorf ist die Kommunikation, wofür die Architektur gute Voraussetzungen schafft: Die Häuser sind in Wohnhöfen angelegt, die elf Höfe mit Bäumen, Sandkasten und Bänken laden zum Plausch mit den Nachbarn ein. Auch das Schammatdorfzentrum ist ein beliebter Treffpunkt, etwa jeden Freitagabend im „Kneipchen“. Ebenso finden dort das Sommerfest, Konzerte, Bastelnachmittage, der große Verschenkeflohmärkte und Sportangebote statt. „Gemeinschaft und Kommunikation sind ein ganz großer Bestandteil des Zusammenlebens hier“, sagt die „Kleine Bürgermeisterin“ Anja Loch. Zwar gebe es auch Leute, die eher zurückgezogen lebten, erwähnt Greichgauer, „aber das Dorf lebt vom Engagement“. Loch ergänzt: „Würden sich immer mehr zurückziehen, finge das Konzept an zu wackeln.“ Doch dies ist – wie

„Inklusion wurde hier gelebt, noch bevor sie zur gesellschaftlichen Diskussion wurde.“

Anja Loch,
„Kleine Bürgermeisterin“
im Schammatdorf

Greichgauer, die mit ihrer Familie seit 16 Jahren im Dorf lebt und Erste Vorsitzende des Schammatdorf-Vereins ist. Es gebe jedoch eine Grenze nachbarschaftlicher Hilfe, erläutert sie. Und die verlaufe dort, wo die Pflege beginne. Ob jemand eine Behinderung habe oder nicht, falle irgendwann nicht mehr auf, erzählt Greichgauer: „Im Dorf ist Behinderung kein Thema, es ist normal.“ Loch ist sich sicher: Menschen mit und Menschen ohne Behinderung lernen den Umgang mit-

Was kommt?

- **8. April, 20 Uhr:** Musikkneipchen mit „Vintage“
- **30. April, 18 Uhr:** Maibaumschmücken
- **1. Mai:** Eröffnung der Kioskaison
- **4. Juni:** Sommerfest
- **10. Juni bis 10. Juli:** Public Viewing der Fußball-EM im Dorfzentrum

aus dem Gespräch mit den beiden deutlich wird – keine ernsthafte Gefahr: Die Menschen engagieren sich ehrenamtlich und füreinander: ob sie für ihre Nachbarn kochen, Dienst im Kiosk oder „Kneipchen“ schieben oder Einkäufe erledigen.

Ähnlich der anderen GWA-Gebiete, gibt es auch im Schammatdorf Herausforderungen. Für Greichgauer zählen hierzu die veränderten gesellschaftlichen Strukturen. Sei ein Elternteil früher nach der Geburt länger daheim geblieben und habe sich im Dorf engagiert, würden mit der heutigen, meist früheren Rückkehr in den Beruf, teils „ehrenamtliche Säulen wegbrechen“, sagt sie. gut

Was noch?

- Von den gut 140 Wohnungen sind **44 barrierefrei**, 15 barriere-reduziert, 26 Familien- und 57 Einzelwohnungen.
- 40 Wohnungen sind mittlerweile in Eigentum übergegangen. Der Rest sind **Sozialwohnungen** (Miete: jeweils 5,60 Euro pro Quadratmeter).
- Nach knapp 40 Jahren wird im Dorf im Zusammenspiel mit der gbt über eine **Sanierung** gesprochen.
- Die **Abtei St. Matthias finanziert** mit Unterstützung der Stadt Trier und des Landes die Stelle der „Kleinen Bürgermeisterin“.
- Das Schammatdorf **vermietet Räume** für Feste und vieles mehr.

Kröten schützen



Trotz der noch frischen Nachttemperaturen machen sich bald die ersten Amphibien auf den Weg zu ihren Laichgewässern. Daher wird die Straße am Markusberg zwischen Café Mohrenkopf und Trierweiler ab Mitte dieser Woche zwischen 18 und 8 Uhr für den Verkehr gesperrt. Nur so kann verhindert werden, dass die Tiere von Autos überrollt werden. Je nach Witterung wird die Sperrung Mitte bis Ende April wieder aufgehoben. Während der Wanderung sammeln freiwillige Helfer Kröten von der Straße und tragen sie zum Laichgewässer. Die Untere Naturschutzbehörde im Rathaus bittet die Autofahrer deshalb um besondere Rücksicht und Beachtung der Sperrung. Archivfoto: PA

„Politik ohne Bürger?“

Simeonstift bietet aktuelles Stadtgespräch an

Mit einem vielfältigen Programm wartet das Stadtmuseum in den Osterferien auf. Unter dem Motto „Politik ohne Bürger? Wahlbeteiligung und Mitbestimmung in der Krise“ wird am heutigen Dienstag, 22. März, 19 Uhr, die Reihe „Stadtgespräch“ fortgesetzt.

Nach der Wahl ist vor der Wahl, doch gerade auf lokaler Ebene beschränkt sich politische Beteiligung längst nicht mehr auf den Gang zur Urne. So formierten sich immer wieder Bürgerinitiativen, etwa bei Großprojekten wie der Umgestaltung des Viehmarktplatzes. Mit dem Bürgerhaushalt oder einer frühzeitigen Information versuchen Rathaus und Stadtrat die Menschen besser einzubinden und politische Prozesse transparenter zu machen. Doch das Mehr an Beteiligung und Information hat auch Schattenseiten, und die schwache Resonanz auf die letzte OB-Wahl zeigt, dass sich nicht wenige Menschen aus dem kommunalpolitischen Geschehen abgemeldet haben. Nach seinem einleitenden Vortrag diskutiert der Trierer Journalist Marcus Stölb mit Horst Erasmy, Ortsvorsteher von Trier-West/Pallien, und Professor Dieter Sadowski, Vorsitzender der Lokalen Agenda 21, über das Thema.

Zu einer Ostersonntagsführung mit Julia Niewind lädt das Stadtmuseum am Sonntag, 27. März, 11.30 Uhr, ein. Die Kunsthistorikerin geht auf die Bedeutung der katholischen Kirche für Trier ein, rückt aber auch andere Religionsgemeinschaften und ihre Einflüsse in den Blick. Eine Reise in das mittelalterliche Trier bietet die Führung „Bauern, Handwerker, Ordensbrüder“ am Dienstag, 29. März, 19 Uhr, mit Hanna Verena Knopp. In dieser Epoche erlebte die Stadt nach der Blütezeit als römische Metropole einen Abschwung, von dem sie sich erst allmählich wieder erholte.

Die letzte Führung durch die Sonderausstellung „Die bessere Hälfte. Frauenbilder und Künstlerinnen aus der Sammlung“ steht am Sonntag, 3. April, 11.30 Uhr, auf dem Museumsprogramm. Mit der Darstellung von Körpern auf Gemälden der Sammlung des Museums befasst sich Alexandra Orth in ihrem Vortrag am Dienstag, 5. April, 19 Uhr. Das Bild des Körpers in der Kunst unterliegt einem steten Wandel. Porträts und figurliche Szenen zeigen, wie sich Glaube, Wissenschaft, Gesellschaft und Moden auf die Vorstellung des menschlichen Körpers bis heute auswirken

Förderantrag bis 30. April stellen

Anträge für eine Förderung durch die städtische Europastiftung können bis 30. April eingereicht werden. Sie will die Zusammenarbeit und Freundschaft der Menschen in Europa fördern und dem Frieden dienen. In der Vergangenheit wurde zum Beispiel die Europatournee eines Bläserprojekts der Integrierten Gesamtschule in die Partnerstädte 's-Hertogenbosch, Metz und Gloucester gefördert. Nach einem Beschluss des Kuratoriums werden jetzt Projekte unterstützt, die noch 2016 stattfinden. Anträge mit Finanzierungsplan sind an die Europa-Stiftung, Büro des Oberbürgermeisters, Am Augustinerhof, 54290 Trier, zu richten.

Vortrag über Rheuma und Arthrose

Das Seniorenbüro bietet am 6. April, 15 Uhr, einen Vortrag zu „Rheuma und Arthrose“ im Mariahofer Stadtteiltreff bei der Sparkasse an. Außerdem laden am 3. April, 15 Uhr, Senioren-Vertrauensfrau Vera Feist und Helga Schmitt, ehrenamtliche Mitarbeiterin im Seniorenbüro, zu einem geselligen Treffen bei Kaffee und Kuchen im Stadtteiltreff ein.

Besuch aus Texas



Schuldezernent Andreas Ludwig (hinten, 6. v. r.) empfing vergangene Woche Schülerinnen und Schüler aus Triers Partnerstadt Fort Worth, die mit Lehrer Marvin Vann Griffith (r.) für eine Woche bei Gastfamilien der Integrierten Gesamtschule Trier zu Besuch waren. Mit dabei waren auch Schulleiter Josef Linden (5. v. r.), Lehrerinnen der IGS sowie Christian Millen (2. v. l.), Koordinator für Städtepartnerschaften. Neben Unterrichtsbesuchen und einer Gladiatorenführung fuhr die Gruppe nach Cochem, Luxemburg, Idar-Oberstein und in den Nationalpark Hunsrück-Hochwald. Foto: Presseamt

Ein Fackellauf zur Einstimmung

Veranstaltung wirbt für Special Olympics-Landesspiele


Um Trier auf die Special Olympics-Landesspiele im Juni 2017 einzustimmen, findet gut ein Jahr vorher, am 9. April, ein Fackellauf statt. Special Olympics ist die weltweit größte, vom Internationalen Olympischen Komitee offiziell anerkannte Sportbewegung für Menschen mit geistiger und mehrfacher Behinderung. Ziel ist, Kindern und Erwachsenen mit geistiger Behinderung durch Sport und Wettbewerbe in einer Vielzahl von olympischen Sportarten eine Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu verschaffen. In Trier rechnen die Verantwortlichen mit 1300 Teilnehmern und deren Betreuern.

Begegnungstag am 9. April

Der Fackellauf findet am Begegnungstag für Menschen mit und ohne Behinderung bei den Heilig-Rock-Tagen am Samstag, 9. April, 12.45 Uhr, statt. Die Strecke verläuft vom Hauptmarkt über die Fleischstraße und den Kornmarkt bis zum Dom. Dort werden die Teilnehmer gegen 13.30 Uhr von Vertretern des Bistums, des Diözesan-Caritasverbandes und der Lebenshilfe begrüßt und die Special Olympics-Fahne wird gehisst. Die Teilnahme am Fackellauf steht allen

offen. Die Sportlerinnen und Sportler mit und ohne Handicap und die Verantwortlichen der Stadt, der Lebenshilfe und des Bistums möchten damit frühzeitig Neugier und Begeisterung bei der Trierer Bevölkerung und der gesamten Region wecken. „Wir hoffen, dass viele beim Fackellauf dabei sind, um ein Zeichen für das selbstverständliche Miteinander von Menschen mit und ohne Handicap in Trier zu setzen“, betont Karl-Heinz Thommes, Präsident von Special Olympics Rheinland-Pfalz.

Einen Überblick zum Stand der Vorbereitungen gab Projektleiter Toni Loosen-Bach in der jüngsten Sitzung des Behindertenbeirats. Nach einem Vorbereitungstreffen mit Vertretern von Special Olympics Rheinland-Pfalz, Lebenshilfe und der Stadtverwaltung kristallisierte sich als Termin entweder der 6. bis 8. oder der 12. bis 14. Juni 2017 heraus. Abhängig sei dies von der Zusage Guildo Horns für einen Auftritt beim Rahmenprogramm. Dabei seien zwei bis drei große Veranstaltungen mit mehreren Tausend Teilnehmern geplant.

 Anmeldung zum Fackellauf unter info@so-rlp.de



Stolzer Fackelträger. Ähnlich wie Sascha Hofmann für die Special Olympics 2015 in Speyer warb, soll dies am 9. April auch in Trier passieren. Foto: SOD

Leitungserneuerung in der Palaststraße

 Die Trierer Stadtwerke erneuern ab Anfang April die Trinkwasserleitung in der Palaststraße. Aufgrund des geringeren Durchmessers wird die neue Leitung in das bestehende Rohr eingezogen. Außerdem werden Hausanschlüsse angebunden. Dafür sind mehrere Einzelaufbrüche erforderlich. Der Zugang zu den Geschäften und Firmen in der Palaststraße ist zu jeder Zeit gewährleistet. Die Arbeiten sollen bis zum Altstadtfestwochenende (24. bis 26. Juni) abgeschlossen sein.

Neues Programm für Bildungskoordination

Als eine von 128 deutschen Städten bewirbt sich Trier beim Bundesbildungsministerium um eine Förderung durch das Programm „Kommunale Koordination der Bildungsangebote für Neuzugewanderte“. Das Konzept, dem der Stadtrat einstimmig zustimmte, sieht vor, bei einem Zuschlag das am 1. Juni für zwei Jahre laufende Projekt beim Kommunalen Bildungsmanagement im Bildungs- und Medienzentrum anzusiedeln. Die Personalkosten für den erforderlichen wissenschaftlichen Mitarbeiter würden komplett vom Bund übernommen. Die Stadt müsste lediglich einen Arbeitsplatz zur Verfügung stellen. Das Programm soll die Integration von nach Deutschland geflüchteten Menschen durch eine bessere Koordination kommunaler Bildungsangebote verbessern. Dabei geht es um eine Bestandserhebung mit einer Datenbank und eine stärkere Einbindung relevanter Akteure zur Bündelung der Ressourcen vor Ort. Außerdem sollen die Zugänge für die Asylsuchenden vereinfacht und die Angebote besser abgestimmt werden. Um das Programm in Trier möglichst effizient umzusetzen, soll der neue Mitarbeiter im Kommunalen Bildungsmanagement eng mit der Flüchtlingskoordination im Amt für Soziales und Wohnen zusammenarbeiten.

Notfallsprechstunde mit Hebammen rückt näher

Stadtrat begrüßt CDU-Antrag / Offene Finanzfragen

Seit der drastischen Erhöhung der Haftpflichtprämien ist die Zahl der freiberuflichen Hebammen deutlich zurückgegangen. Das führt zu Versorgungslücken bei jungen Familien. Um zumindest etwas Abhilfe zu schaffen, stimmt die Stadtratsmehrheit dem CDU-Vorschlag zu, sich zunächst probeweise für ein Jahr an einer Koordinierungsstelle und einer Hebammensprechstunde des Kreises Trier-Saarburg zu beteiligen. Finanzielle Details werden nun im zuständigen Dezernatsausschuss geklärt.

Vor seinem Beschluss hatte der Stadtrat den Vorschlag der SPD abgelehnt, bei den Informations- und Beratungsangeboten eine eigenständige städtische Variante anzustreben. „Der Vorschlag der CDU bindet uns zu stark an den Landkreis. Wir müssen eine eigene Lösung finden“, sagte SPD-Fraktionschef Sven Teuber. Dagegen betonte CDU-Sprecherin Jutta Albrecht: „Wir stemmen das allein nicht als Stadt Trier. Wir sollten froh sein, dass es das Angebot des Landkreises gibt.“

Zu Beginn der Diskussion hatte Albrecht den von ihr initiierten Antrag erläutert. Derzeit arbeiteten nur noch rund 20 Hebammen in der Stadt und im Kreis Trier-Saarburg. Sie können den Bedarf in der Vor- und Nachsorge bei weitem nicht mehr decken. Daraufhin hatten sich im Mai 2015 auf Initiative der Linken alle Stadtratsfraktionen dafür ausgesprochen, die Hebammen aktiv zu unterstützen. Dabei ging es vor allem um geeignete Büros für Sprechstunden, in denen auch die Einsätze koordiniert werden.

Jugendämter suchen Lösungen

Auch das lokale Netzwerk „Gemeinsam für den Kinderschutz“ sah dringenden Handlungsbedarf. Martina Philippi vom städtischen Jugendamt und ihre Landkreis-Kollegin Nadja Adams arbeiteten intensiv an einer Lösung. „Dabei stand von Anfang an fest: Die Situationsbeschreibung der Hebammen im Kreis Trier-Saarburg und in der Stadt Trier kann nicht isoliert voneinander vorgenommen werden, da viele übergreifend arbeiten“,

betonte Albrecht. Die Debatte hatte ergeben, dass zwei Einrichtungen benötigt werden: Eine Koordinierungsstelle, die eine Datenübersicht erstellt und Hebammen vermittelt, sowie eine Sprechstunde mit Notdienst zu festen Präsenzzeiten. Sie soll halbtags dreibis viermal pro Woche abwechselnd durch die im Kreisverband organisierten Hebammen angeboten werden. Diese stimmten dem Vorschlag bereits zu. Der Kreistag Trier-Saarburg hat dazu 30.000 Euro für ein Jahr zur Verfügung gestellt. Der Kreis will die Sprechstunde in Konz anbieten. Für Trier ist das Pro Familia-Büro (Christophstraße) im Gespräch. Außerdem wurden Gespräche mit dem Sozialdienst katholischer Frauen (SkF) geführt, um eine Koordinierungsstelle in der Krahenstraße einzurichten. Die Gesamtkosten für dieses Angebot plus die Hebammensprechstunden in Trier und Konz liegen bei rund 17.000 Euro im Jahr.

Stimmen der Fraktionen

In der Ratsdebatte signalisierte Monika Berger (SPD) grundsätzliche Zustimmung ihrer Fraktion. Deswegen habe man auch im letzten Jahr der Resolution zugestimmt. Bei dem jetzt diskutierten Projekt gebe es aber noch einige offene Fragen. Es sei nicht einzusehen, warum die Stadt die Miete für ein Büro in Konz mitfinanzieren solle. Zudem müsse der Bund endlich gegen die hohen Haftpflichtprämien aktiv werden. Katja Siebert-Schmitt (Bündnis 90/Grüne) nannte die Koordinierungsstelle einen „ersten und richtigen Schritt“. Auch sie ließ Bedenken gegen eine Mitfinanzierung des Büros in Konz anklängen. Mit den Worten „Ein bisschen ist besser als gar nichts“, begründete Professor Hermann Kleber (FWG) die Zustimmung seiner Fraktion. Der erforderliche Zuschuss müsse im Ausschuss konkretisiert werden. „Wir freuen uns über die Unterstützung und haben mit unserer Resolution aus dem letzten Jahr eine wichtige Debatte angestoßen“, betonte Paul Hilger (Linke). Leider habe damals der Vorschlag, einen Teil der Haftpflichtprämien zu übernehmen, keine Mehrheit im Rat gefunden.

Viele Anknüpfungspunkte

OB Leibe zu Gast beim japanischen Botschafter

Oberbürgermeister Wolfram Leibe nutzte seine Berlin-Reise anlässlich einer Tagung des RegioPole-Netzwerks für einen Antrittsbesuch beim japanischen Botschafter Takeshi Yagi, der erst seit Februar im Amt ist. Der Diplomat zeigte bei dem Gespräch großes Interesse an den Trierer Strategien zur Bewältigung des Flüchtlingsproblems, aber auch an kulturellen Highlights, wie der bevorstehenden

Nero-Ausstellung. Weiteres Thema war die Städtepartnerschaft mit Nagaoka, die 2016 zehn Jahre alt wird. Aus diesem Anlass reist Leibe im Oktober nach Japan. Botschafter Yagi kommt voraussichtlich bereits im Mai anlässlich einer Tagung Deutsch-Japanischer Gesellschaften nach Trier. Der OB richtet zu seinen Ehren einen Empfang mit Eintrag in das Goldene Buch der Stadt Trier aus.



Regier Austausch. Botschafter Takeshi Yagi (2. v. r.) und Kiminori Iwama, Leiter der Abteilung für Öffentlichkeitsarbeit und Kultur (r.), im Gespräch mit OB Wolfram Leibe (2. v. l.) und Dr. Johannes Weinand, Leiter des Amtes für Stadtentwicklung und Statistik. Foto: Botschaft von Japan

Trommeln, Tanz und Häuslebau



Eine weitere Auflage des Talent-Campus plus des städtischen Bildungs- und Medienzentrums hat 20 unbegleitete minderjährige Flüchtlinge an die deutsche Sprache und Kultur herangeführt. Bei dem dreiwöchigen Programm stand vormittags Sprachunterricht auf dem Plan, während sich die Jugendlichen nachmittags künstlerisch betätigten. An dem Projekt waren der Palais e.V., der die Jugendlichen in Wohngruppen betreut, das Kultur-Labor und weitere Partner aus dem Kulturbereich beteiligt. Zum Abschluss präsentierten die Jungen die Ergebnisse ihrer Arbeit: In einer improvisierten Unterrichtsszene zeigten sie ihre neuen Politik- und Geographiekennntnisse. Den langen Weg nach Deutschland verarbeiteten vier Jugendliche in einem Tanzstück. Eine Gruppe unter der Leitung von Engel Mathias Koch führte Trommelstücke vor (Foto links) und zum Schluss bauten Jugendliche aus Ytong-Steinen, die sie zuvor behauen und bemalt hatten, gemeinsam ein buntes Haus.

Foto: Presseamt

Förderfonds durch Fairtrade-Projekte

Die Aktion „VonFürTrier“ ist ein Beitrag der Lokalen Agenda 21, des Weltladens und der Firma Mondo del Caffè zur Fairtrade-Stadt Trier. Durch den Verkauf von fair gehandelten Produkten, wie dem Stadtkaffee, werden Gelder für einen Projektfonds erwirtschaftet. Sie stehen einmal jährlich zur Förderung von Nachhaltigkeitsprojekten in Trier zur Verfügung. Seit April 2014 fließen mit jedem verkauften Kilo Stadtkaffee 50 Cent in den Fonds. Dank der Aktion „VonFürTrier“ wurden 2015 zwei Nachhaltigkeitsprojekte gefördert. Aktionen, die dieses Jahr einen Zuschuss erhalten, werden beim Weltbürgerfrühstück am 18. Juni vorgestellt. Anträge müssen bis 25. Mai beim Verein Lokale Agenda 21 eingereicht werden. Eine Jury entscheidet über die Vergabe der Gelder. Pro Projekt werden bis zu 250 Euro ausbezahlt. Weitere Infos und Anträge im Internet: <http://vonfuertrier.de>.

Neue Ausstellung von Waltraud Jammers

Die Europäische Kunstakademie präsentiert unter dem Titel „Engagierte Blicke“ vom 31. März bis 8. Mai eine Ausstellung mit Bildern ihrer Mitbegründerin Waltraud Jammers. Die Künstlerin ließ sich von der Stadtgeschichte inspirieren, aber auch von politischen Auseinandersetzungen der vergangenen Jahrzehnte. Die Vernissage beginnt am 31. März, 19.30 Uhr.

111 Gründe, Polen zu lieben

Aktuelle Programmtipps der Volkshochschule ab Anfang April

Nach dem Ende der Osterferien beginnen in der VHS zahlreiche neue Kurse und Einzelveranstaltungen zu aktuellen Themen.

Vorträge/Gesellschaft:

- Intensivkurs: „Mehr Mut zum Selbst“, Montag, 4. April, 20 Uhr (Vorbesprechung), sowie Wochenende 9./10. April, 9 Uhr, Karl-Berg-Musikschule, Paulinstraße, Raum V 4.
- Seminar: „Neue Kraft schöpfen – Nimm deinen Thron wieder ein“, Montag, 4. April, 19 Uhr, Lesecafé im Palais Walderdorff.
- „Vielfalt bewahren – wie geht das?“, Ergänzender Vortrag zu Workshops über Saatgutgewinnung in Trierer Gemeinschaftsgärten, Dienstag, 5. April, 19 Uhr, Palais Walderdorff, Domfreihof, Raum 5.
- Überblick über die römische Geschichte, ab 5. April, dienstags, 19.30 Uhr, Palais Walderdorff, Raum 3.
- Forum „Rechtliche Betreuung“: „Wohnrecht und Nießbrauch bei Häusern und Wohnungen“, Mittwoch, 6. April, 18 Uhr, Palais Walderdorff, Domfreihof, Raum 5.
- Zahlung von Elternunterhalt, Vortrag in Zusammenarbeit mit der Trierer Frauenbeauftragten Angelika Winter, Donnerstag, 7. April, 17 Uhr, Palais Walderdorff, Domfreihof, Raum 5.
- „111 Gründe, Polen zu lieben“, Lesung mit Dr. Matthias Kneip, Frei-

tag, 8. April, 19 Uhr, Palais Walderdorff, Domfreihof, Raum 5.

Ernährung/Gesundheit:

- Aktive Pause mit Entspannungstechniken des autogenen Trainings, der Progressiven Muskelrelaxation und Atemübungen, ab 6. April, mittwochs, 11.30 Uhr, Büro der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben, Moltkestraße 15.
- Nährstoffreich und vitaminschonend kochen, Mittwoch, 6. April, 18.15 Uhr, Küche der Medard-Förderschule.
- Qi Gong für Anfänger, ab 7. April, donnerstags, 10 Uhr, Karl-Berg-Musikschule, Paulinstraße, Raum V 1.
- Qi Gong für Anfänger, ab 8. April, freitags, 18.30 Uhr, Karl-Berg-Musikschule, Paulinstraße, Raum V 4.
- Qi Gong. Die zwölf Seidenübungen, ab 8. April, freitags, 19.30 Uhr, Karl-Berg-Musikschule, Raum V 4.
- Kreatives Gestalten:
 - Die fotografischen Gestaltungsmöglichkeiten, digital und analog, Wochenende, 2./3. April, 9 Uhr, Medienwerkstatt Klaus Meis, Trierweiler/Fusenich.
 - Schnitzkurs, ab 4. April, montags, 18 Uhr, Trommelstudio Akom la Engel, Schöndorfer Straße 22.
 - Afrikanisches Trommeln für Anfänger und Fortgeschrittene, ab 4. April, montags, 19.30 Uhr, Trommelstudio Akom la Engel, Schöndorfer Straße 22.

- Digitalfotografie für Senioren, 5. bis 7. April, 9.30 Uhr, Medienwerkstatt von Klaus Meis in Trierweiler/Fusenich.
 - Ausdrucksmalen, ab 5. April, dienstags, 18.30 Uhr, Atelier Farbenspiel, Pfarrzentrum St. Valerius, Clara-Viebig-Straße.
 - Ausdrucksmalen, ab 8. April, freitags, 10 Uhr, Atelier Farbenspiel, Pfarrheim St. Valerius, Clara-Viebig-Straße.
 - EDV:
 - Adobe Photoshop Lightroom (Grundlagen), 4. bis 8. April, 8.45 Uhr, Palais Walderdorff, Raum 107.
 - Auffrischung der Lese-, Schreib- und Rechenkenntnisse am PC, ab 4. April, montags bis donnerstags, 14 Uhr, Palais Walderdorff, Domfreihof, Raum 107.
 - Online-Verkaufen, 5. bis 7. April, 8.30 Uhr, Palais Walderdorff, Domfreihof, Raum 106.
 - Android-Smartphone und Tablet Teil II, 5. bis 7. April, 12.15 Uhr, Palais Walderdorff, Raum 106.
 - Computerschreiben in vier Stunden, Mittwoch 6./13. April, 16 Uhr, Palais Walderdorff, Raum 106.
 - Digital fotografieren mit der Spiegelreflexkamera, Freitag, 8. April, und Dienstag, 10. Mai, 18.30 Uhr, Palais Walderdorff, Raum 107.
- Weitere Informationen zu den Veranstaltungen und Kursbuchung im Internet: www.vhs-trier.de.

Trier-Tagebuch

Vor 55 Jahren (1961)

24. März: Eröffnung der Frühjahrsblumenschau des Gartenamts in Nells Ländchen.

Vor 45 Jahren (1971)

23. März: Stadtrat beschließt Unterstützung der „Freien und anonymen Beratungsstelle e.V.“ für Drogenabhängige.

Vor 35 Jahren (1981)

27. März: Dem in Trier geborenen Jesuitenpater Oswald von Nell-Breuning wird bei einem Festakt im Rathaussaal die Ehrenbürgerwürde der Stadt Trier verliehen. 1. April: Bayerische Vereinsbank eröffnet Niederlassung in der Fleischstraße.

Vor 25 Jahren (1991)

April bis Dezember: Fortgang der Auseinandersetzungen um das Atomkraftwerk Cattenom. April bis September: Demonstrationen und Hilfsinitiativen für verfolgte Kurden.

Vor 20 Jahren (1996)

29. März: Bischof Hermann-Josef Spital und OB Helmut Schröer übergeben den neugestalteten Domfreihof seiner Bestimmung. 30. März: Brand in abbruchreifem Haus an der Olewiger Straße neben dem FWG fordert zwei Tote und einen Schwerverletzten.

Vor 15 Jahren (2001)

Ende März: OB Schröer unterzeichnet Kaufvertrag für Casino und früheres Hotel „Zur Post“ am Kornmarkt. Diskussion über künftige Gestaltung des Kornmarkts.

Vor 10 Jahren (2006)

Anfang April: Umfassende Verkehrsneuplanung rund um die Porta Nigra. Simeonstiftplatz verkehrsfrei. Franz-Ludwig-Straße wird Anfahrtsstelle für Touristenbusse. Stadtbusse sollen raus aus der Simeonstraße. Anfang April: Magnerichstraße in Trier-West wird immer mehr zum sozialen Brennpunkt. Ortsbeirat fordert Gegenmaßnahmen. Anfang April: Paulinstraße gewinnt nach der Ampelinstallation an der Porta Nigra für Fußgänger an Attraktivität. Anfang April: Partnerschaft mit dem japanischen Nagaoka in der 285.000-Einwohner-Stadt besiegelt. aus: Stadtrierische Chronik

Zusatzvortrag zu alten Stadtphotos



Anfang März fand ein Vortrag über „Fotos als historische Quelle“ in der Stadtbibliothek Weberbach mit rund 170 Besuchern ein großes Echo. Daher wird ein zweiter Termin angeboten: Dienstag, 12. April, 18 Uhr. Richard Krings, Vorsitzender der Fotografischen Gesellschaft, beleuchtet das Thema aus der Sicht eines Historikers. Dann präsentiert Stadtarchivar Bernhard Simon einen fotografischen Rundgang durch Trier zwischen 1870 und 1970. Rund 200 Fotos sind zu sehen, darunter eine etwa 1910 entstandene Aufnahme des Eckgrundstücks Paulinstraße/Nordallee von Wilhelm Deuser. Das Stadtarchiv hat das Bild aus einer privaten Schenkung erhalten.

Aufräumaktion im Biewerbachtal

Bereits zum dritten Mal traf sich nach Angaben der zuständigen Revierförsterin Kerstin Schmitt eine private Initiative mit der örtlichen Jägerschaft, angeführt von dem Pächter Martin Lorig, um Müll entlang der Straße im Biewerbachtal zwischen Pulvermühle und Erlenhof zu entfernen. Die Menge hat sich nach ihrer Einschätzung im Vergleich mit dem Vorjahr etwas reduziert. Beim Einsatz 2016 wurde unter anderem ein Brückenkopf der Autobahn gereinigt. Schmitt bedankte sich bei den Helfern, bei den Autofahrern für ihre Rücksichtnahme sowie bei der Feuerwehr Biewer und der Stadtreinigung für ihre Unterstützung.

Rote Rosen für Sexarbeiterinnen

Die Beratungsstelle für Sexarbeiterinnen beim Trierer Gesundheitsamt und die Aids-Hilfe verschenken zum Weltfrauentag kleine Aufmerksamkeiten und Info-Material an Prostituierte in Trier. Die Sozialarbeiterinnen Tanja Zerfaß und Katja Sauer überreichten 120 Rosen, mit denen sie ihren Respekt und ihre Wertschätzung gegenüber den Frauen ausdrückten. Beim Gesundheitsamt gibt es eine Beratungsstelle für Sexarbeiterinnen mit einem gynäkologischen Untersuchungsangebot. Dort können sie sich kostenlos, anonym und ohne Krankenversicherung einer Kontrolluntersuchung unterziehen oder bei akuten Beschwerden untersuchen lassen.

Kurz berichtet

Qi Gong-Kurse starten nach Ostern

Die VHS weist auf neue Qi Gong-Kurse für Anfänger und Fortgeschrittene hin, die nicht im Programmheft stehen und in der Woche nach den Osterferien beginnen. Zwei Einführungskurse starten am Donnerstag, 7. April, 10 Uhr, und am Freitag, 8. April, 18.30 Uhr. Dabei geht es unter anderem um die Vermeidung von Haltungsschäden sowie Übungen zur Harmonisierung der Atmung mit dem Ziel einer Tiefenentspannung. In einem Kurs für Fortgeschrittene ab Freitag, 8. April, 19.30 Uhr, lernen die Teilnehmer zwölf Seidenübungen, um ein körperliches Verständnis für den Energieablauf im Qi Gong zu erarbeiten. Anmeldung per E-Mail bei der VHS: gisela.sauer@trier.de.

Bewerbung für Umweltpreis 2016

Der städtische Umweltberater Johannes Hill weist auf die jetzt gestartete Ausschreibung des rheinland-pfälzischen Umweltpreises 2016 hin. Ausgezeichnet werden beispielhafte Leistungen und Projekte mit Mehrwert für den Schutz von Umwelt, Natur, biologischer Vielfalt und Ressourcen. Dabei sind Innovation, Kreativität und Originalität gefragt. Bewerben können sich Einzelpersonen, Unternehmen, Verbände und Vereine. Der seit 1991 verliehene Umweltpreis ist mit einem Preisgeld von 9000 Euro dotiert, das die besten sechs Projekte zu gleichen Teilen erhalten. Bewerbungsschluss ist am 1. Juli.



Das sechste Sinfoniekonzert des Philharmonischen Orchesters der Stadt Trier steht am Donnerstag, 31. März, 20 Uhr, im Trierer Theater auf dem Programm. Gespielt werden Werke von Robert Schumann, Edvard Grieg und Sergei Rachmaninoff. Solist an diesem Abend ist der vielfach ausgezeichnete moldawische Pianist Alexander Paley, der einen Ruf als brillianter Techniker hat. Dirigieren wird Generalmusikdirektor Victor Puhl. Er stand im Interview Rede und Antwort.

Herr Puhl, wie sind Sie auf Alexander Paley aufmerksam geworden?

Victor Puhl: Alexander Paley habe ich schon vor 20 Jahren in meiner Heimatstadt Metz bei einem Konzert kennengelernt. Er ist ein Magier der Tastatur, ein fantastischer Solist, der die Hörer mit seinem Spiel fesselt.

Wie kam nach 2012 die erneute Zusammenarbeit mit ihm zustande?

Alexander Paley hatte schon lange den Wunsch, wieder etwas von Grieg zu spielen. Zugleich habe ich seit längerem nach jemandem gesucht, der Grieg so gut und emotional spielen kann wie er. So haben wir uns gefunden.

Was lässt sich sonst zum Konzertprogramm sagen?

Sergei Rachmaninoffs dritte Sinfonie wird nicht häufig gespielt. Den Komponisten kennt man außerhalb der Klavierkonzerte eher weniger. Das Konstrukt der Sinfonie ist sehr komplex, die Form manchmal wie eine symphonische Dichtung. Sie bietet sehr viel Variation, Tempo und Flexibilität. Für Griegs Klavierkonzert gilt das gleiche. Robert Schumanns Ouvertüre passt insofern zum restlichen Programm, da sie einen sehr wilden und romantischen Beginn des Konzertes bietet.

Wir warten auf den Frühlingsanfang und die Arbeiten für die nächste Spielzeit laufen auf Hochtouren. Was hält das Konzertprogramm 2016/2017 für das Trierer Publikum bereit?

Mithilfe des Ersten Kapellmeisters Wouter Padberg und des neuen Konzertdramaturgen Peter Fröhlich haben wir ein unterhaltsames und abwechslungsreiches Programm zusammengestellt. Dieses wird unter anderem aus Werken von Leonard Bernstein, Edward Elgar, Jean Sibelius und Béla Bartók bestehen. Hinzu kommen die Komponisten Gustav Mahler, Dmitri Schostakowitsch, George Gershwin und Max Reger. Die bekannten und beliebten Konzerte werden unverändert bleiben. Es wird also wieder acht Sinfoniekonzerte, fünfmal „Klassik um Elf“, drei Welt- und die Familienkonzerte geben.

Das Interview führte Dominik Huß

„Ein Magier der Tastatur“

Generalmusikdirektor Victor Puhl im Gespräch über das sechste Sinfoniekonzert am 31. März



In Aktion. Generalmusikdirektor Victor Puhl dirigiert das sechste Sinfoniekonzert Ende März, bei dem der vielfach ausgezeichnete Pianist Alexander Paley zu hören ist. Archivfoto: Theater Trier

WOHIN IN TRIER? (23. März bis 5. April 2016)



bis 1. April
Fotografien von Franz-Josef Justen und René Fuchs, Brüderkrankenhaus

„(Unge)rechtes Trier“, Verfolgung der Juden während der NS-Zeit, Auguste-Viktoria-Gymnasium

bis 2. April
„RaumMann 1.0: Männer in ihrem natürlichen Lebensraum“, Fotos von Simone Busch, KM 9

bis 3. April
„Luxemburg: Unser Nachbar im Westen“, Mitgliederausstellung der Fotografischen Gesellschaft Trier, Tufa, zweites Obergeschoss

„Rückblende 2015 – Deutscher Preis für politische Fotografie und Karikatur“, ADD, Willy-Brandt-Platz 3

bis 10. April
„Die bessere Hälfte“: Frauenbilder und Werke von Künstlerinnen aus der Sammlung, Stadtmuseum

„Saxa: Karl Marx – Eine Wortmalerei“, Werke des Künstlers Dr. Sascha A. Lehmann, Galerie Kaschenbach, Neustraße 60

bis 16. April
„Transformationen“, Werke von Waltraud Thorsrud, Galerie Neuesbild, Kaiserstraße 32

bis 29. April
„Digital Glow“, Werke von Leen Van Bogaert, SWR-Studio

bis 30. April
„Trier – Luxemburg“, Werke von Thomas Brandscheidt, ttm-Büro, Simeonstraße 55

„Werke Trierer Maler seit 1870“, Kunsthandlung P. Weber, Balthasar-Neumann-Straße 1

„Black White“, Ausstellung zu Kanaldeckeln von Daniela Kurella, Kioskbühne, Südallee

bis 8. Mai
„Engagierte Blicke“, Werke von Waltraud Jammers, Kunsthalle der Europäischen Kunstakademie, Vernissage: Donnerstag, 31. März, 19.30 Uhr

bis 20. Mai
„Nepal – Vom Dach der Welt“, Bilder von Jutta Walter, Katholische Familienbildungsstätte Remise

bis 31. Mai
„Der Krieg an der Mittelmosel und im Hunsrück 1734/35 – 280 Jahre Schlacht bei Klausen“, Bibliothekszentrale, Universität

bis 30. Juni
„generator“: Lichtkunst im Heizkraftwerk Trier, Installation von Mischa Kuball, Universität, Campus II, Gebäude F, Behringstraße 21

„Kennen Sie Trier? Details und andere Perspektiven“, Fotos von Wolfgang Raab, Klinik Mutterhaus Nord, Theobaldstraße 12

Mittwoch, 23.3.

VORTRÄGE / SEMINARE.....

Reihe „Gesundheit im Gespräch vor Ort“: „Älter werden – der Alltag verändert sich“, Clubhaus SSV Tarforst, 14.30 Uhr

„Maria Magdalena – Apostolin der Apostel“, mit Beate Barg, Welschnonnenkirche, 19 Uhr

KONZERTE / SHOWS.....

Dan Webb & the Spiders, Irish Handcuffs, Luckys Luke, 20 Uhr

„The Blue Drive“, Weinsinnig, Palaststraße 12, 20.30 Uhr

Donnerstag, 24.3.

THEATER / KABARETT.....

„Warum Heinz mit Erhardt lacht“, mit Michael Ophelders, Kasino am Kornmarkt, 19 Uhr

KONZERTE / SHOWS.....

Vokalquartett: „DurAkkord“, Jesuitenkirche, 19.30 Uhr

Dozentenkonzert beim 24. Jazz-Osterworkshop, Tufa, 20.30 Uhr

PARTIES / DANCE FLOOR.....

„Audimax Reloaded“, Metropolis, Hindenburgstraße, 22 Uhr

Freitag, 25.3.

KINDER / JUGENDLICHE.....

Die multibunte Kunstwerkstatt, Stadtmuseum, 16 Uhr

Osterrallye im Landesmuseum, Rheinisches Landesmuseum, Weimarer Allee 1, 10 Uhr (bis 28. März)

KONZERTE / SHOWS.....

Adonia-Musical: „Petrus – Der Jünger“, Europahalle, 19.30 Uhr

„Soviet Soviet“ und Film „B-Movie“, Exhaus, 20 Uhr

VERSCHIEDENES.....

Karfreitagsmeditation mit Wort und Musik, St. Matthias, 20.30 Uhr

PARTIES / DANCE FLOOR.....

Rhythm 'n Beats, Metropolis, Hindenburgstraße 4, 22 Uhr

Samstag, 26.3.

SPORT.....

Osterwanderung, Start: Weingut Georg Fritz von Nell, Im Tiergarten 12, 10 Uhr

PARTIES / DANCE FLOOR....

„Rock the B“, Metropolis, Hindenburgstraße 4, 22 Uhr

Sonntag, 27.3.

FÜHRUNGEN.....

„Religionsgemeinschaften und Heilige“, mit Julia Niewind, Stadtmuseum, 11.30 Uhr



Bekannte und weniger bekannte Details sowie Aufnahmen aus ungewöhnlichen Blickwinkeln innerhalb Triers prägen die neue Ausstellung des Hobbyfotografen Wolfgang Raab, mit dem Titel „Kennen Sie Trier? Details und andere Perspektiven“.

KONZERTE / SHOWS.....

„Blackout Problems“, Lucky's Luke, 19.30 Uhr

Teilnehmerkonzert beim 24. Jazz-Osterworkshop, Tufa, 20.30 Uhr

DJs-Set: „2elements“, „Jean Pearl“, Metropolis, Hindenburgstraße 4, 22 Uhr

PARTIES / DANCE FLOOR....

Funky Monkey, Villa Wuller, Ausoniusstraße 2a, 23.55 Uhr

Montag, 28.3.

KONZERTE / SHOWS.....

Bad Ideas, Baretta Love, The Lion and the Wolf, Exhaus, 19 Uhr

Dienstag, 29.3.

FÜHRUNGEN.....

„Hundert Highlights – Kostbare Handschriften und Drucke“, Stadtbibliothek Weberbach, Schatzkammer, 15 Uhr

„Bauern, Handwerker, Ordensbrüder: Leben im mittelalterlichen Trier“, Führung mit Hanna Verena Knopp, Stadtmuseum, 19 Uhr

KINDER / JUGENDLICHE.....

„Kinder machen Mode“, Designworkshop, Stadtmuseum, 10 bis 15 Uhr (bis 1. April)

THEATER / KABARETT.....

Autostück: „Wovor hast Du eigentlich Angst?“, Abfahrt: Theater, Augustinerhof, 21 Uhr

SPORT.....

Wanderung auf der Traumschleife: Trierer Galgenkopftour, Start: Simeonstiftplatz, 9.30 Uhr

Mittwoch, 30.3.

THEATER / KABARETT.....

Ein-Mann-Musical: „Alles bleibt anders“, Kasino am Kornmarkt, 19.30 Uhr, Info: www.teatrier.de

KONZERTE / SHOWS.....

„Marathonmann“, „Wolves Like Us“, Exhaus, 19.30 Uhr

„Ich kann Fliegen“, Lucky's Luke, Luxemburger Straße, 20.30 Uhr

SPORT.....

Wanderung: Trierer Erlebnis-Route & Tiergartental, Start: Simeonstiftplatz, 9.30 Uhr

PARTIES / DANCE FLOOR....

Dirty Grandpa Ü 16-Party, Metropolis, 20 Uhr

Donnerstag, 31.3.

VORTRÄGE / SEMINARE.....

„Vorsorgevollmacht, Betreuungs- und Patientenverfügung“, mit Caroline Klasen (SkF), Seniorenbüro, 14 Uhr

THEATER / KABARETT.....

Autostück: „Wovor hast Du eigentlich Angst?“, Abfahrt: Theater, Augustinerhof, 21 Uhr

KONZERTE / SHOWS.....

Sechstes Sinfoniekonzert, Werke von Robert Schumann, Edvard Grieg und Sergei Rachmaninoff, Theater, Großes Haus, 20 Uhr

SPORT.....

Wanderung: Eifelsteig von Kordel nach Trier, Start: Simeonstiftplatz, 10 Uhr



Besonderes Bildnis: Der Kölner Künstler „Saxa“ hat Karl Marx aus seinen eigenen Worten „gemalt“. Der 1975 geborene Künstler entwickelte die Technik der „Wortmalerei“.

WOHIN IN TRIER? (23. März bis 5. April 2016)

Donnerstag, 31.3.

PARTIES/DANCE FLOOR.....

Spring Break Audimax, Metropolis, Hindenburgstraße, 22 Uhr

Freitag, 1.4.

THEATER/KABARETT.....

„**Marx Eins**“, Bürgerprojekt von Peer Ripberger mit Musik von Peter Androsch, Theater, Großes Haus, 19.30 Uhr, Info: www.teatrier.de

KONZERTE/SHOWS.....

Kabarettkonzert: „**Pro: C-Dur**“, Tufa, Großer Saal, 20 Uhr, weitere Infos: www.tufa-trier.de

SPORT.....

Wanderung: Saar-Hunsrück-Steig von Bonerath nach Trier, Start: Simeonstiftplatz, 9 Uhr

Samstag, 2.4.

KINDER/JUGENDLICHE.....

Kinderführung durch die Schatzkammer der Stadtbibliothek Weberbach, 11 Uhr

THEATER/KABARETT.....

„**Marx Eins**“, Bürgerprojekt von Peer Ripberger mit Musik von Peter Androsch, Theater, Großes Haus, 19.30 Uhr, Infos: www.teatrier.de

„**Hilfe Haremszone**“, Krimikomödie, Palais Walderdorff, Domfreihof 1b, Raum 5, 20 Uhr

KONZERTE/SHOWS.....

„**Immer wieder Sonntags unterwegs**“, präsentiert von Stefan Mross, Europahalle, 15 Uhr

Chorkonzert: „**Norwich Cathedral Choir**“, Werke von William Byrd, Orlando Gibbons u.a., Konstantin-Basilika, 18 Uhr

SPORT.....

Wanderung: Traumschleife Schiefer-Wackenweg, Simeonstiftplatz, 9.30 Uhr

Fußball Regionalliga Südwest: Eintracht Trier – Bahlinger SC, Moselstadion, 14 Uhr

Sonntag, 3.4.

FÜHRUNGEN.....

„**Die bessere Hälfte**“, Führung mit Dr. Christiane Häslein zu Frauenbildern und Künstlerinnen aus der Sammlung, Stadtmuseum, 11.30 Uhr

THEATER/KABARETT.....

Operette: „**Die Großherzogin von Gerolstein**“, Theater, Großes Haus, 19.30 Uhr

„**Kleine Eheverbrechen**“, von Eric Emmanuel Schmitt, Tufa, 20 Uhr

KONZERTE/SHOWS.....

Chor „**Amici Cantate**“ aus England, Welschnonnenkirche, Flanderstraße, 17 Uhr

Montag, 4.4.

Bei Redaktionsschluss lagen für diesen Tag keine Termine vor

Dienstag, 5.4.

FÜHRUNGEN.....

„**Hundert Highlights – Kostbare Handschriften und Drucke**“, Stadtbibliothek Weberbach, Schatzkammer, 15 Uhr

„**Es ist der Geist, der sich den Körper baut**“, mit Alexandra Orth, Stadtmuseum, 19 Uhr

THEATER/KABARETT.....

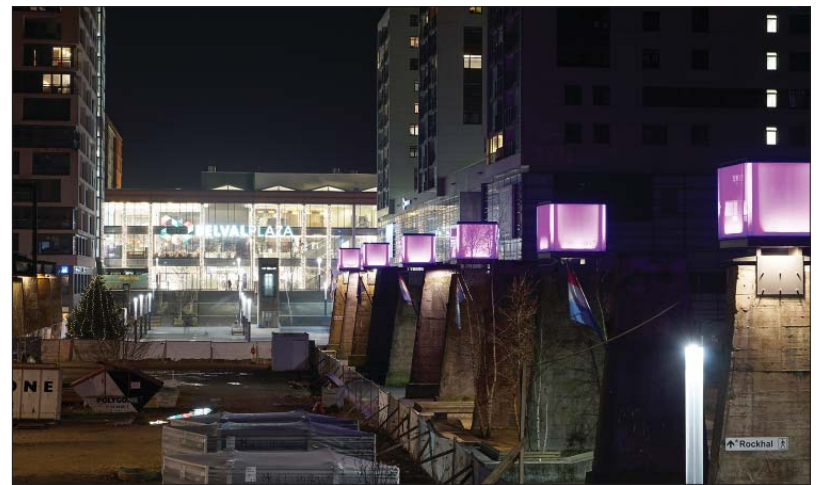
Operette: „**Die Großherzogin von Gerolstein**“, Theater, 19.30 Uhr

„**Wovor hast Du eigentlich Angst?**“, Abfahrt: Theater, 21 Uhr

SPORT.....

Fußball Regionalliga Südwest: Eintracht Trier – TSG Hoffenheim II, Moselstadion, Zeughausstraße, 19 Uhr

Alle Angaben ohne Gewähr,
Stand: 17. März 2016



„**Luxemburg – unser Nachbar im Westen**“ lautet der Titel der Mitgliederausstellung der Fotografischen Gesellschaft Trier, die bis 3. April in der Tufa zu sehen ist. Der Fokus der Kameras richtete sich auf das Nachbarland mit seinen Naturschönheiten, seiner alten Geschichte, seiner modernen Architektur und viele andere Objekte. Anhand von knapp 150 Arbeiten von 28 Fotografen lernen die Betrachter das Großherzogtum und seine vielfältigen Facetten kennen. Schirmherr der Ausstellung ist Klaus Jensen, Honorarkonsul Luxemburgs und früherer Trierer Oberbürgermeister. Fotos: Susanne Weismüller, Michael Schneider

